

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf., Postbezug monatlich 2,80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptredaktion: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellvert.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatsteil, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. D. R. G. 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Gitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 282

Donnerstag, den 3. Dezember 1936

88. Jahrgang

# Förderung des Außenhandels

## Der Reichsfinanzminister über die Wirtschafts- und Finanzpolitik

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk führte bei einem auf Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert in München gehaltenen Vortrag u. a. folgendes aus:

Die Wirtschafts- und Finanzpolitik vollziehe sich seit 1933 in drei Abschnitten. Der erste Abschnitt sei der der eigentlichen Arbeitsbeschaffung gewesen. Sie habe bezweckt, durch sofortige Maßnahmen überhaupt erst einmal Arbeit zu schaffen und hierdurch die große Masse der Arbeitssuchenden in Lohn und Brot zu bringen.

Im zweiten Abschnitt sei die Arbeitsbeschaffung zugunsten anderer staatspolitischer Aufgaben in den Hintergrund getreten. Dies sei neben dem Ausbau der Reichsautobahnen die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes gewesen.

### Der neue Vierjahresplan

bedeute die dritte Etappe auf dem Wege der Wiedererrichtung der deutschen Unabhängigkeit. Die gesteigerte Nachfrage nach Rohstoffen sei zur Zeit nicht in vollem Umfang durch Einfuhr zu befriedigen, da wir sie nicht in Devisen bezahlen könnten. Hieraus ergäbe sich die Notwendigkeit zur wirtschaftlichen Wehrhaftmachung, die uns vom Unverstand des Auslandes aufgezwingen sei.

Andererseits sei die Versorgung Deutschlands mit den nicht im Inland zu beschaffenden notwendigen Rohstoffen unbedingt sicherzustellen. Daher müsse der deutsche Außenhandel weiter gepflegt und gesteigert werden.

Der Finanzierungsplan dieser neuen gewaltigen Aufgaben gälte die gleichen natürlichen Grundsätze und Methoden.

Das „neue Wunder“ auf finanzpolitischem Gebiet erkläre sich aus der einheitlichen und straffen

Zusammenfassung der gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Einmal auf dem Gebiet der Staatspolitik, die eine Rangordnung in der Wichtigkeit der Ausgaben und Aufgaben errichte und unter Zurückstellung aller unwichtigen Ausgaben die Deckung der notwendigen Ausgaben durch die laufenden normalen Einnahmen sicherstellen werde. Ferner in der Kapitalmarktpolitik, die auch für die Aufnahme von Anleihen den Grundsatz der Wichtigkeit und Vordringlichkeit des zu finanzierenden Objekts befolge und schließlich in einer Finanzaußergleichspolitik, die zu einer Begrenzung der Länder- und Gemeindeanteile an den großen Ueberweisungssteuern führe. Der mit der neuen Finanzpolitik verbundenen Steigerung der öffentlichen Verschuldung — die übrigens absolut wie auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, weit niedriger ist als in anderen großen Staaten sei — stehe eine erhebliche Entschuldung der privaten Wirtschaft und die den Schuldendienst sicherstellende Besserung der Lage der öffentlichen Staats gegenüber. Härten und Opfer seien allerdings für die kommenden vier Jahre unausbleiblich. Nur eine bewußte Politik schärfter Konzentrierung aller finanziellen Kräfte und des Haushaltens mit allen unseren Schätzen und Mitteln sichere die Erreichung des vom Führer gestellten Zieles.

Der Minister schloß mit einem warmen Appell an das Vertrauen und die Opferwilligkeit des deutschen Volkes.

„Fonds für den Kampf gegen den Weltfaschismus“, läßt deutlich auf dessen Bestimmung schließen und wird natürlich nur die verschiedenen Spezialbudgets der Komintern auffrischen und ergänzen.

Zwischen ist die Sowjetisierung Kataloniens unter der Leitung Rosenbergs vollständig geworden. Diese Tatsache geht aus verschiedenen Erlassen der katalanischen Bolschewisten hervor, welche in den betreffenden Amtsblättern erschienen sind.

Aus diesen Erlassen ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß die spanischen Kommunisten und Anarchisten nur noch die Marionetten der Sowjetgewalthaber in Spanien darstellen. Der Jude Moses Rosenberg hat seine stillen Träume, einmal der Herr Frankreichs zu sein, in Paris nicht erfüllt gesehen. Desto brutaler und sadistischer übt er jetzt seine Macht in Barcelona auf Befehl der Komintern in Moskau aus.

### 16 000 Priester und Nonnen ermordet

„Daily Mail“ prangert im Zusammenhang mit der Unterhausausprache schonungslos die Gräueltaten der Kommunisten und Anarchisten in Spanien an. Franco versuche, sein Land von einer blutdürstigen und brutalen Bande zu befreien, die mindestens 16 000 Priester, Mönche und Nonnen ermordet und etwa 20 000 Kirchen, Klöster und religiöse Schulen zerstört habe. Dazu komme, daß die Bolschewisten Spaniens Wohlstand vernichtet haben. Als die nationalen Truppen auf Madrid vorrückten, hatten die Bolschewisten die gesamte Goldreserve der Bank von Spanien in Höhe von 60 Millionen Pfund nach Frankreich verschoben. Sogar Privatbanken in Madrid seien von den Roten, diesen struppelosen Mördern und Dieben, geplündert worden. Das seien die Tatsachen. Die Höhe sei aber, daß jetzt diese Mörder, Religionschänder und Räuber, von den Marriken und anderen im Unterhaus noch als „verfassungsmäßige Regierung Spaniens“ bezeichnet würden, der, wie sie sagten, England seinen Segen und seine Unterstützung geben müsse.

# Moskau führt Krieg!

## Spaniens Goldreserve der Sowjetunion ausgeliefert

Alle Versuche der Sowjetunion, ihre aktive Beteiligung am spanischen Bürgerkrieg zu verschleiern, sind nur noch letzte Verschleierungsmanöver. Nicht nur die Einmischung ist und wird täglich von neuem durch Truppen- und Waffenlieferungen klar erwiesen, tatsächlich wird sogar der spanische Bürgerkrieg bereits heute zwischen den spanischen Nationalisten und der Sowjetunion geführt.

Der wahre Leiter der bolschewistischen Unternehmungen in Valencia ist nicht mehr Caballero, sondern der jüdische Sowjetbotschafter Moses Rosenberg. Der Beweis wird mit dem Hinweis auf den zwischen Caballero und Rosenberg abgeschlossenen Geheimvertrag restlos erbracht. Die wesentlichen Bestandteile dieses Vertrages bestimmen, daß Moskau endgültig und selbständig die Belieferung der roten Truppen in Madrid und Katalonien mit Waffen, Munition, Kampfwagen, Flugzeugen und chemischen Produkten übernimmt. Ferner verpflichtet sich Moskau, eine internationale bolschewistische Armee zur Unterstützung der roten Truppen in Spanien zu übernehmen und auszurüsten.

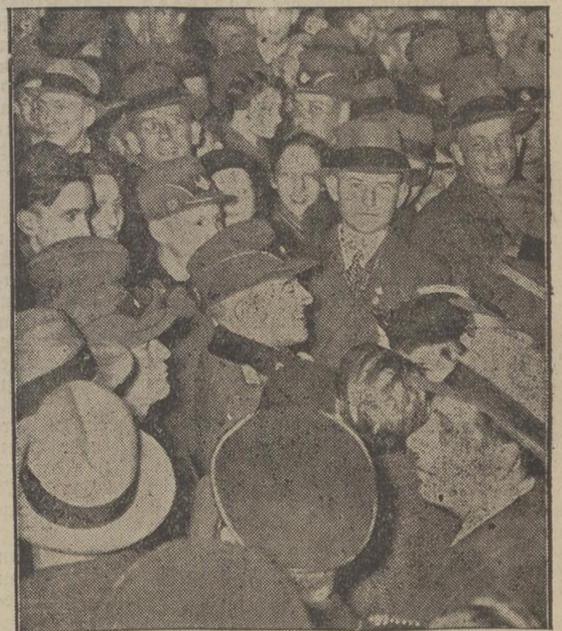
Weiter besorgt Moskau von sich aus und auf eigene Rechnung den Ankauf der Waffen und Munition für die spanischen Anarchisten in allen übrigen Ländern. Es hat sich sogar verpflichtet, die Garantie für ordnungsgemäße Ablieferung der Waffen, Flugzeuge und Munition in Spanien zu leisten. Als Gegenleistung hat sich Caballero verpflichtet, Moses Rosenberg die Summe von 500 Millionen Goldpesetas zur Verfügung zu stellen, die der Goldreserve der Bank von Spanien zu entnehmen sind und auch entnommen wurden. Die erste Verschiffung dieses Goldes hat in Valencia auf sowjet-russische Dampfer unter dem Schutze bolschewistischer Rotarmisten anfangs und Mitte des Monats November stattgefunden und ist bereits nach Odessa unterwegs.

### Waffeneinkauf mit geraubtem Gold

Dazu meldet NSK. folgende Einzelheiten: Auf Grund dieses Vertrages hat Moses Rosenberg sofort eine weitverzweigte Organisation zum Waffeneinkauf für Spanien geschaffen. Diese Kominteragenten sind keine Spanier, dagegen zeichnen sich verschiedene Agenten als bekannte Sowjetjuden aus: Lourie, Adler, Merkz und Kotijs. Diese Agenten haben bereits umfangreiche Käufe in der Tschechoslowakei, in Holland, der Schweiz, in Belgien und Frankreich gemacht. Um die Einsprüche dieser Länder wegen der offiziellen Neutralitätsklärung zum spanischen Bürgerkrieg zu umgehen, werden die Verträge nicht für Spanien getätigt, sondern lauten klar und eindeutig auf Sowjetrußland als Auftraggeber. Bei schweizerischen Verträgen werden auch andere Länder als Auftraggeber genannt, so z. B. Mexiko.

Gemäß den abgeschlossenen Verträgen sind bereits sechs voll befrachtete Schiffe mit diesen in den verschiedenen Ländern aufgelaufenen Waffen und Munition in See gegangen und haben russische Häfen als Bestimmungsort erhalten. Während der Fahrt nach diesen angeblichen Bestimmungshäfen werden sie radiotelegraphisch oder durch geheime Befehle umgeleitet, und zwar, wie laut Vertrag mit Caballero vorgesehen, nach den spanischen Häfen Barcelona, Valencia oder Alicante.

Um auch das in Frankreich lagernde spanische Staatsgold für die Sowjets sicherzustellen, wurde zwischen Caballero und Rosenberg vereinbart, daß im Falle eines Sieges Francos drei Viertel dieser Depots, welche im allgemeinen auf die Namen Caballero, Azana oder Jimenez lauten, den Sowjets ausgeliefert werden. Moskau verpflichtete sich dafür, aus diesen Summen einen Spezialfonds zu schaffen, der für bestimmte, von Moskau festzulegende besondere Missionen verwendet werden soll. Schon der Name dieses zukünftigen Fonds,



Presse-Bild-Zentrale (M).

Der Tag der nationalen Solidarität im Vorjahre. Von einer dichten Menge umgeben sammelte der Reichsarbeitsführer Hierl am Potsdamer Platz in Berlin.

# England verbietet Waffentransporte

### Eden zur Nichteinmischungspolitik

Das englische Unterhaus hat das Gesetz über das Verbot von Waffen- und Munitionstransporten durch englische Schiffe nach Spanien in dritter Lesung mit 182 gegen 88 Stimmen endgültig angenommen.

Im Verlauf der Unterhausansprache hielt Außenminister Eden eine bedeutende Rede, in der er darauf hinwies, daß England es vorziehe, lieber die Nichteinmischungspolitik durchzuführen, als die Rechte kriegsführender Parteien zu gewähren. Es sei das erstmal in der jüngeren Geschichte, daß ein Bürgerkrieg in Europa in einen europäischen Krieg zu münden drohe. Da dies die Rechtfertigung für die Nichteinmischungspolitik sei, sei es auch die Rechtfertigung für die Vorlage.

Weiter erklärte Eden, daß England mit der Durchführung der Nichteinmischungspolitik nicht zufrieden sei, da einige Nationen das Abkommen nicht genau einhielten. Auf allen ruhe eine schwere Verantwortung für die Einhaltung dieses Abkommens. Hinsichtlich der Stellung von Freiwilligen vertrete die britische Regierung den Standpunkt, daß diese Frage in das Abkommen hätte mit einbezogen werden müssen. England halte es für falsch, daß Freiwillige irgendeines Landes an den Kämpfen in Spanien teilnehmen.

Als der Nichteinmischungsausschuß gebildet wurde, hat Deutschland in den diplomatischen Verhandlungen selbst den Antrag gestellt, daß die Entsendung von Freiwilligen nach Spanien verboten werde. Dieser Antrag ist seinerzeit nicht angenommen worden.

## Ein Ueberwachungsplan für Spanien

### Ein Beschluß des Londoner Nichteinmischungsausschusses.

Im amtlichen Bericht über den Verlauf der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses in London wurde der Plan der Ueberwachung zu Land und zur See in Spanien beraten. Der Vorsitzende Lord Plymouth teilte mit, daß die britische Regierung bereit sei, den Plan den kämpfenden Parteien mitzuteilen und auch an einem Plan zur Ueberwachung in der Luft mitzuarbeiten.

Der Ausschuß faßte sodann bei Stimmhaltung des portugiesischen Vertreters den Beschluß, den Ueberwachungsplan sofort den beiden kämpfenden Parteien in Spanien zu übermitteln und die britische Regierung um die Durchführung dieses Beschlusses zu bitten.

Lord Plymouth brachte schließlich noch zum Ausdruck, daß die britische Regierung mit den Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses nicht zufrieden sei und daß es im Interesse Europas liege, wenn die im Ausschuß vertretenen Staaten das Uebereinkommen gewissenhaft befolgen. Die britische Regierung verfolge auch mit einer gewissen Sorge die Berichte, die von einer zunehmenden Zahl ausländischer Freiwilliger in Spanien wissen wollen und sei der Ansicht, daß diese Frage im Ausschuß geprüft werden solle.

## Baldwin vom König empfangen

London, 3. Dezember. König Eduard VIII. empfing am Mittwoch Premierminister Baldwin.

Der Besuch des Premierministers beim König wird in politischen Kreisen stark beachtet und mit einer Reihe von aktuellen Fragen in Zusammenhang gebracht. Der König hat damit Baldwin zum zweiten Mal in dieser Woche empfangen.

# Die Betreuung des Handwerks

### Die Zuständigkeit des Reichsstandes und der DAF

Der neuernannte Leiter des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront, Paul Walter, sprach vor der deutschen Presse über Weg und Ziel der Arbeit des deutschen Handwerks. Er legte dar, daß der Reichsstand des deutschen Handwerks und das Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in Zukunft verschiedene Zuständigkeiten und verschiedene Aufgaben haben werden.

Für die Organisation des Handwerks sei eine Aufgabenteilung notwendig geworden. Es sei bewußt zu unterscheiden zwischen einer wirtschaftlichen Betreuung einerseits und der sozialen berufsständischen und kulturellen Betreuung andererseits. Die wirtschaftlichen Probleme des Handwerks seien im Reichsstand des deutschen Handwerks zu lösen, d. h. also Fragen der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk, Errichtung von Vorkursgenossenschaften und Einkaufsgenossenschaften, Fragen, die den Staat und das Handwerk angehen und unzählige andere Dinge wirtschaftlicher Natur, darüber hinaus ein Teil der Berufserziehung.

Zu den Fragen, die das deutsche Handwerk in der DAF zu lösen habe, gehörten vor allem die sozialen Fragen, darunter Urlaubsmöglichkeit und Urlaubsvertretung für den Handwerksmeister und die Schaffung einer Altersversorgung, die im Laufe der nächsten fünf Jahre geschaffen werden müsse. Weiter solle Gesellen, die ihren Sparwillen und ihre berufliche Befähigung bewiesen hätten, ermöglicht werden, sich durch Personalkredite bei der Bank der deutschen Arbeit selbständig zu machen.

Vom nächsten Jahre ab finde alljährlich ein Meisterwettbewerb des deutschen Handwerks statt, dessen Sinn die Herausstellung meisterlichen Könnens sei und der der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks Ausdruck gebe. Ein wichtiges Gebiet stelle die Verbindung mit dem Ausland dar.

Der Vortragende erklärte zum Schluß, daß bei dem Reichshandwerktage 1937 in Frankfurt a. M. eine Schau von Meisterwettbewerben aus 50 Handwerksberufen gezeigt werde.

## Tarifordnung für das Baugewerbe

### Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hat als Sondertreuhänder eine neue Reichstarifordnung für das Baugewerbe erlassen, die an die

## Die französischen Kommunisten gegen die Politik Leon Blum

Paris, 3. Dezember. Der Fraktionsvorstand der kommunistischen Kammergruppe hat in einer Sitzung am Mittwoch nachmittag die Rede des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei, Thorez, in St. Etienne gebilligt. Er hat weiter betont, daß die Politik der Regierung nicht dem Programm der Volksfront entspreche, insbesondere was die Verteidigung des Friedens anbetreffe. Der kommunistische Fraktionsvorstand hat daher beschlossen, in die große außenpolitische Debatte am Freitag einzugreifen und insbesondere die Aufhebung der Waffeneinfuhrsperre gegen die spanischen Marxisten zu fordern.

## Die belgische Militärvorlage mit großer Mehrheit angenommen

Brüssel, 3. Dezember. Die Kammer hat am Mittwoch in der Nachmittagsitzung die Militärvorlage mit großer Mehrheit angenommen. Zwischen den Regierungsparteien ist vorher eine Einigung erzielt worden auf der Grundlage eines zu dem Regierungsentwurf eingereichten Änderungsantrages, wonach die Dienstzeit bei der Infanterie nicht auf 18 Monate, wie es in dem ursprünglichen Entwurf vorgesehen war, sondern auf 17 Monate und bei den übrigen Truppenteilen auf 12 Monate festgesetzt wird. Die Regierung hat sich mit dieser Abänderung einverstanden erklärt. Die Vorlage wurde mit 127 gegen 43 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. Die Mehrheit für die Vorlage setzt sich aus Sozialdemokraten, Katholiken, Liberalen und Rechten zusammen. Gegen die Vorlage haben außer den Vertretern des national-flämischen Blokes und der Kommunisten auch verschiedene Sozialdemokraten und flämische Katholiken gestimmt.

In der Aussprache, die der Abstimmung vorausging, ergriff noch der Abg. Sap von den katholischen Flamen das Wort. Er erklärte, die Landesverteidigung müsse so eingerichtet sein, daß Belgien nicht in den Verdacht komme, daß es der Politik eines anderen Landes diene. Der Kommunismus bedrohe die ganze Welt.

Der französisch-sowjetrussische Pakt, der gegen Deutschland gerichtet sei, sei eine ständige Gefahr für den Frieden. Die bolschewistische Gefahr sei vielleicht mehr zu fürchten als die in der Aussprache von verschiedenen Rednern an die Wand gemalte deutsche Gefahr.

Belgien sei bei der heutigen Organisation seiner Landesverteidigung nicht in der Lage, einen etwaigen Durchzug französischer Truppen zu verhindern. Die neue außenpolitische Richtung werde sich trotz der Sozialdemokraten in Belgien durchsetzen, weil das Volk diese Neuorientierung wolle. Das gegenwärtige Militärregime sei jedoch ausschließlich gegen Deutschland gerichtet. Die Militärvorlage, gegen die technisch nichts einzuwenden sei, entspreche nicht dem neuen Kurs der Außenpolitik. Man bleibe in dem bisherigen System, das namentlich von dem früheren Minister für Landesverteidigung Deboze eingeführt worden sei, vertritt. Der gemischte Militärausschuß habe die Möglichkeit eines Einmarsches einer französischen Armee in Belgien ernsthaft überhaupt nicht in Erwägung gezogen. Nur der frühere Generalfeldmarschall, Generalleutnant Nuyten, habe vor der Einseitigkeit der belgischen Landesverteidigung gewarnt.

Bei der Abstimmung hat der Abg. Sap mit einigen anderen katholischen Flamen und mit den Vertretern des national-flämischen Blokes gegen die Militärvorlage gestimmt.

Stelle des bisher noch weitergeltenden alten Reichstarifvertrages tritt.

Die neue Reichstarifordnung, die das Ergebnis eingehendster Beratungen mit allen Beteiligten ist, schafft den großen Rahmen für die allgemeinen Arbeitsbedingungen im Baugewerbe. Sie bringt in verschiedenen Streitfragen, so z. B. in der Abgrenzung von Hoch- und Tiefbau im Lohn, die dringend notwendige Klarheit und trägt der Tatsache, daß Bauarbeiter heute vielfach weitab von ihrem Wohnort in den verschiedensten Teilen des Reiches tätig sind, durch Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen Rechnung.

Mit zeitgemäßen sozialen Verbesserungen ausgestattet, wird die neue Reichstarifordnung auch durch eine Neufassung der Arbeitszeitbestimmungen den staatspolitischen Notwendigkeiten gerecht, die sich aus den großen Aufgaben der Gegenwart für die Bauwirtschaft ergeben.

Die Reichstarifordnung, die am 5. Dezember 1936 im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht wird, erfährt hinsichtlich der Löhne und Ortsklassen sowie sonstiger nicht für das ganze Reich festzulegender Bestimmungen eine Ergänzung durch 14 Tarifordnungen, die von den Treuhändern der Arbeit für ihre Wirtschaftsgebiete in der nächsten Zeit geschaffen werden.

## Das Winterhilfe-Gesetz

Das vom Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung beschlossene Gesetz über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist rechtsfähig. Es finden die Bestimmungen über die rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts sowie die Vorschriften der §§ 26, 27, Abs. 3, 30 und 31 des Bürgerlichen Gesetzbuches sinngemäß Anwendung. Die Verfassung des Winterhilfswerkes wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt.

§ 2. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat seinen Sitz in Berlin.

§ 3. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geführt und beaufsichtigt. Auf seinen Vorschlag ernannt und entläßt der Führer und Reichszentraler des Winterhilfswerkes für das Winterhilfswerk des deutschen

Volkes. Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat die Stellung des Vorstandes.

§ 4. Die zur Durchführung der Aufgaben des Winterhilfswerkes notwendigen Mittel werden durch öffentliche Sammlungen aufgebracht, für die § 15 Nr. 1 des Sammlungsgesetzes vom 5. November 1934 gilt.

## Die Begründung des Gesetzes

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist im Herbst 1933 dadurch ins Leben gerufen worden, daß der Führer und Reichszentraler den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Durchführung einer großangelegten sozialen Hilfsaktion beauftragte. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die technische Durchführung des Auftrages auf den Hauptamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt übertragen, der sodann das Winterhilfswerk unter Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt hat. Von einer gesetzlichen Regelung wurde zunächst abgesehen, da erst einmal praktische Erfahrungen gesammelt werden sollten.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist bisher nicht mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestattet gewesen. Das hat sich insofern ungünstig ausgewirkt, als bei familiären vom Winterhilfswerk abgeschlossenen Geschäften die Frage der Haftung unklar war; insbesondere bei der Erteilung größerer Aufträge hat das oft zu Unzuträglichkeiten geführt. Das Gesetz verleiht daher dem Winterhilfswerk die Stellung einer rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Da das W.H.W. größte politische und wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat, erscheint die Einrichtung eines besonderen Rechnungsprüfungsorgans unerlässlich. Es ist daher in Aussicht genommen, die erforderliche Regelung durch die Satzung zu treffen.

## Berliches und Sächsisches

### Das Deutsche Jungvolk im Dienste des WSW

Heinz hatte an den beiden letzten Diensten seiner Jungenschaft infolge Krankheit nicht teilnehmen können. Heute aber war Mittwoch und weder die Eltern der besorgten Mutter, noch die Tatsache, daß er erst heute früh das Krankenbett endgültig verlassen hatte, konnten ihn hindern, endlich wieder zum Dienst seiner Jungenschaft zu gehen. Frohen Mutes machte er sich auf den Weg zum Stellplatz. Was mochten wohl inzwischen die Kameraden im Dienst gemacht haben, und ob heute Heimabend oder Außendienst war? Diese und andere Gedanken beschäftigten ihn, als er seinen Kameraden Hans traf, der ebenfalls zum Dienst ging und der eine Laubsäge und noch verschiedene andere Bastelgegenstände mit sich trug. „Mensch, Hans, warum nimmst du denn die Laubsäge mit in den Dienst?“ fragte Heinz verwundert nach der Begrüßung. „Ach, stimmt ja, du warst ja am letzten Mal nicht da“, entgegnete Hans. „Also hör zu: Wie du ja weißt, werden jetzt überall alte Spielsachen und Bücher von der WSW gesammelt. Diese werden dann ausgebeutert, um bedürftigen Kindern und Familien damit eine Freude zum Weihnachtsfest bereiten zu können. Und wir haben einen Teil dieser Sachen zum Ausbessern erhalten. Fabelhafte Sache, was?“ Und der begeisterte zustimmende Heinz erfuhr nun, daß von jetzt ab an der Verbesserung der alten Spielsachen in den Diensten eifrig gearbeitet wird.

Inzwischen hatte nie den Stellplatz erreicht. Hier erschien gerade der Jungenschaftsführer mit einem Leiterwagen, der mit Spielsachen beladen war und von den Jungen mit großer Begeisterung begrüßt wurde. Nachdem die Jungenschaft angetreten war, erklärte der Jungenschaftsführer noch einmal die ihnen zugewiesene Aufgabe. „Alle“, so schloß er, „stehen jetzt im Dienste des WSW und auch wir haben nun wieder eine große Gelegenheit, uns voll für diesen Dienst einzusetzen. Und nun: Frisch an die Arbeit!“

Pulsnig. Die Versammlung der Deutschen Arbeitsfront im Saale des Hotels „Goldner Stern“ in Rammenz war von Betriebsführern der Industrie, der Handwerks- und Handelsbetriebe, von Betriebsvätern, Kreis- und Ortsbetriebsgemeinschaftswätern, Ortsobmännern und Ortsjugendwätern des Kreises Rammenz überaus gut besucht. Der stellv. Kreisobmann der DAF, Pg. Freisleben, Rammenz, erteilte nach begrüßenden Worten dem Gauordner Pg. Sabisch, Meißen, das Wort zu seinem Vortrage über „Berufserziehung der DAF“. Ausgehend von der wechselvollen Geschichte unseres Vaterlandes in seiner bisherigen Auf- und Abwärtsbewegung, kam der Redner auf den vierjährigen Plan des Führers zu sprechen, zu dessen reifstem Einfluß für Steigerung der Produktion und Leistungsfähigkeit er die Betriebsführung, als ihre erste Aufgabe, ermahnte. Damit wird der Sinn und Zweck der Facharbeit auch eine politische Aufgabe. Das wichtigste Gebiet neben der sozialen Betreuung der Mitglieder der DAF, und damit die Verwirklichung des Volksgemeinschaftsgedankens, so führte er u. a. weiter aus, ist die Förderung des beruflichen Könnens jedes einzelnen Volksgenossen. Aufgabe muß es daher sein, nicht nur für die Bildung einer wirklichen Volks-, sondern auch gleichzeitig einer wahrhaften Volksgemeinschaft Sorge zu tragen. Im Dienste der damit zusammenhängenden Aufgabe steht die Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung mit allen ihren Mitarbeitern. Hier gilt es, den Ausbau der Lehrverhältnisse, Einrichtungen von betrieblichen Schulungsarbeiten und Berufserziehungsmahnahmen im Geiste des Nationalsozialismus durchzuführen. Nicht als Arbeitskraft soll der auszubildende Lehrling behandelt werden, sondern als Mensch, dem eine Zukunft als würdiges Mitglied unseres Volkes bevorsteht. Es muß wieder eine Ehre sein, wertvolle Menschen heranzubilden zum Segen unseres Vaterlandes. Der Eindruck der gehaltenen Ausführungen des Redners wurde durch zahlreiche treffende Beispiele wesentlich erhöht. — Mit einem Appell an die Anwesenden, daß jeder Volksgenosse an seinem Platte mithelfen möge, die großen Aufgaben unseres Führers zu erfüllen, für ein freies, unabhängiges, großes deutsches Vaterland, und mit dem Gruß an den Führer schloß Pg. Freisleben unter starkem Beifall die richtungweisende Versammlung.

Wird der Winter hart? — Angeblich wie vor 372 Jahren. Ein französischer Gelehrter hat eine Schrift erscheinen lassen „Der Große Winter 1936/37“, in der er nach einer wissenschaftlichen Methode, die seiner Meinung „sicher“ ist, behauptet, daß sich die hauptsächlichste Wettergestaltung in einem fast gleichbleibenden Zyklus von 372 Jahren wiederhole. Danach soll der kommende Winter der härteste sein, den Europa seit hundert Jahren erlebte. Auf dem flachen Lande soll das Thermometer bis auf minus 26 Grad sinken. Der Frost soll nach dem französischen Gelehrten am 30. Dezember beginnen und erst am 7. März enden. Nur zwei kurze Mildeperioden vom 11. bis 15. Januar und vom 7. bis 9. Februar sollen

Der Führer sicherte deine Zukunft! Danke ihm, und beweiße es durch deine Leistungen beim vierten Reichsberufswettkampf. Melde dich sofort!

die Kälte unterbrechen. Er behauptet, daß es sehr viel Schnee geben wird, der am 28. Dezember zu fallen beginnt.

Das Anlaufen der Schaulenfenster tritt während der kalten Jahreszeit wieder unangenehm in Erscheinung. Was ist dagegen zu tun? Das sicherste und billigste Mittel, um Schaulenfenster vor dem Anlaufen zu schützen, besteht darin, daß man die Temperatur im Schaulenfenster der Außenluft ziemlich gleich macht. Um dies zu erreichen, muß man an den oberen und unteren Rahmen des Schaulenfensters je nach der Breite derselben, in Abständen von 10 bis 15 Zentimeter kreisförmige Böcher von 2 Zentimeter Durchmesser einbohren, die man in der wärmeren Jahreszeit durch Korkstopfen verschließen kann. Nach Säuberung des Fensterbrettes ist auf dem Boden des Schaulenfensters in etwa 4 bis 5 Zentimetern Abstand ein Blechstreifen anzulegen, der sich nach oben zu schräg gegen die Scheibe neigt. Auf diese Weise kann beständig durch die oberen Böcher die warme Luft ausziehen und durch die unteren Böcher kalte Luft einströmen, wodurch dem Anlaufen vorgebeugt wird.

Regimentsappell und Wiedersehensfeier des ehem. Rgl. Sächs. Inf.-Regts. 351. Der Landesverband ehemaliger 351er, Sitz Dresden, betanfällig am 5. und 6. Juni 1937 in Dresden feierten 4. großen Regimentsappell nebst Wiedersehensfeier. Nähere Auskunft erteilt Hans Groß, Dresden-U. 1, Reilbahnstraße 2.

Seht ausländische Kleinmünzen dem NSW! Die Reichsführung des Winterhilfswerks fordert alle Volksgenossen auf, am Tage der nationalen Solidarität die in vielen Haushaltungen herumliegenden nutzlosen ausländischen Kleinmünzen ebenfalls in die Sammelbüchsen zu stecken.

Wetzlar. Schließung von Schulklassen. Seit einiger Zeit sind eine Anzahl von Kindern der hiesigen Volksschule an Masern und Scharlach erkrankt. In den letzten Tagen häuften sich die Verämnisse durch Zutreten von allerlei Erkrankungsformen, so daß in einzelnen Klassen über die Hälfte der Kinder fehlten. — Der Bezirksarzt hat sich daher veranlaßt gesehen, die am meisten betroffenen Klassen 8a, 6 und 3 für eine Woche zu schließen und die Benutzung dieser Klassenzimmer bis dahin zu unterlagen.

Radeberg. Glück im Unglück. Ohne ersichtlichen Grund änderte vorgestern vormittag zwischen 11 und 11.30 Uhr in der Dresdner Straße gegenüber der Gaststätte „Grüner Baum“ der Lenker eines landwärts fahrenden Radeberger Privatkraftwagens seine Fahrtrichtung, indem er von der rechten Seite der Fahrbahn nach der linken steuerte. Ein ihm entgegenkommendes Lastauto aus Dölsa, dessen Fahrer den Vorkommnisse bemerkt, steuerte nun seinerseits nach links, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Trotzdem wurde es aber von dem Personenzug gestreift, wodurch dieses ins Schleudern geriet und etwa 30 Meter weiter einem zweiten Lastkraftwagen, der in Erkenntnis der Gefährlichkeit der Sachlage ebenfalls nach links gesteuert wurde, in die Flanke fuhr. Dadurch verlagerte sich die Ladung des Lastautos, so daß es umkippte. Der Personenzug hingegen drehte sich durch die Wucht des Anpralls um seine eigene Achse und blieb mit dem Kühler in Richtung Radeberg auf der Fahrbahn stehen. Wie durch ein Wunder kamen bei dieser Unfall-Doppellette Personen nicht zu Schaden, dagegen ist erheblicher Sachschaden zu verzeichnen. Die Untersuchung dieser Angelegenheit ist noch im Gange.

Seeligstadt. In den Ruhezustand. Am Sonntag verabschiedete sich Oberlehrer Kantor Kroschwald von der Gemeinde. 33 Jahre hat er als Kantor gewirkt, davon 14 Jahre in Seeligstadt.

Dresden. Landesbauernschaft Sachsen erhält ein neues Verwaltungsgebäude. Am Sonnabend mittag wird auf dem Gelände an der Munitionstraße der Grundstein zum neuen Verwaltungsgebäude der Landesbauernschaft Sachsen gelegt. Landesbauernführer Körner wird die Grundsteinlegung vornehmen.

Wenn es dir mit deinem Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat ernst ist, deutsche Volksgenossin, dann melde dich noch beim Deutschen Frauenwerk an, damit auch du am Aufbauwerk des Führers mitarbeiten kannst. Anmeldungen zum Deutschen Frauenwerk nimmt die NS-Frauenenschaft deines Wohnortes entgegen.

Dresden. Der Tod im Dienst. Der im Streckenbegehungsdienst tätige Bahnunterhaltungsarbeiter Wefel wurde von einem Personenzug in der Nähe von Böhlitz auf der Strecke Elsterwerda—Dresden tödlich überfahren.

Dresden. Privatversicherung und Bierjahresplan. Der Reichsverband der Privatversicherung hielt hier seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Leiter der Reichsgruppe „Versicherungen“, Direktor Hilgard, ging auf die Aufgaben der Versicherungswirtschaft im vierjährigen Plan ein, der auch an die Mitglieder des Reichsverbandes erhöhte Anforderungen stelle. Wer etwa heute noch auf dem Standpunkt stehen sollte, das höchste Gezeß seines wirtschaftlichen Handelns bedeute für ihn das Streben nach höchsten Gewinnen, werde diese Denkweise endgültig über Bord werfen müssen. Als höchstes Gezeß alles wirtschaftlichen Handelns müsse vielmehr der Dienst an Volk und seiner Wirtschaft gelten. Der Versicherung sei im Rahmen des vierjährigen Planes auch die Aufgabe gestellt worden, durch verantwortungsvolle Pflege ihres Auslandsgeschäftes devisenbeschaffend zu wirken.

Bad Schandau. Gemeindezusammenschluß. Die Gemeinden Rathmannsdorf und Wendischfähre werden mit Wirkung vom 1. April 1937 zu einer Gemeinde unter der Bezeichnung Rathmannsdorf (Sächsische Schweiz) zusammengeschlossen. Die einverleibte Gemeinde Wendischfähre wird als Ortsteil ihren Namen beibehalten.

Torgau. Ein Glücklicher: Freifahrt nach Tokio! Im Sommer veranstaltete eine große Berliner Tageszeitung ein Preisausreiben, dessen Hauptgewinn in einer Fahrt zu den Olympischen Spielen 1934 nach Tokio besteht. Diesen Preis gewann der Förster Werner Demuth aus Annaburg.

Reichsstatthalter Mutschmann Ehrenführer im Kyffhäuserbund

Nachdem Reichsstatthalter Mutschmann die Uebernahme der Ehrenführerschaft des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) angenommen hat, überreichte ihm der Landesführer, Major a. D. Jungnickel, im Auftrag des Bundesführers die Ehrenurkunde und überbrachte dem Reichsstatthalter die Grüße und Glückwünsche der in den Landesverband Sachsen zusammengeschlossenen 170 000 Soldaten der alten Sächsischen Armee.

Reichsamtseiler Hilgenfeldt und die Reichsfrauenführerin beim erzgebirgischen Advent

Am ersten Adventsonntag weilten Reichsamtseiler Hilgenfeldt und die Reichsfrauenführerin Scholk-

Klink in Grünhainichen, um das erzgebirgische Brauchtum in der Adventszeit kennenzulernen. Bei der Adventsfeier der Kinder begrüßte Kreisleiterin Dehne die Berliner Gäste. Die Kreisfrauenführerin Spindler hielt in erzgebirgischer Mundart eine Ansprache. Die Reichsfrauenführerin nahm die Gelegenheit wahr, den Kindern Märchen zu erzählen. Die Gäste besuchten anschließend einen Spielwarenhandel sowie die Ausstellung der Spielwaren-Fachgewerbeschule und wohnten am Abend dem Adventsabend der NS-Frauenenschaft bei.

Kundenliste für Brothändler

Der Hausierhandel mit Brot ohne vorherige Bestellung ist durch die Bestimmungen der Brotmarktordnung verboten. Hierzu ist jetzt vom Getreidewirtschaftsverband Sachsen (Freistaat) eine ergänzende Anordnung erlassen worden, die eine Kundenliste vorschreibt. Der Name des Brotbestellers muß mit der Mengen- und Sortenangabe des Brotes in diese Kundenliste eingetragen sein. Der Verkäufer hat diese immer bei sich zu führen. Wird diese Liste nicht geführt, so ist vorgeschrieben, daß das Brot in Papier verpackt wird, auf das der Name des Bestellers zu verzeichnen ist. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird bestraft.

Begrüßenswerte Einrichtung für Ausflugs- und Ferienreisende

Von der Reichsbahndirektion Dresden wird mitgeteilt: Wie oft haben Ausflugs- und Ferienreisende den Wunsch gehabt, eine besonders schöne und lohnende Strecke des Reiseweges zu Fuß, auf Skiern oder mit einem anderen Beförderungsmittel zurückzulegen; auch der Geschäftsreisende wird gelegentlich vor dieser Frage stehen. Es ist noch wenig bekannt geworden, daß in einem solchen Fall die Reichsbahn Gepäck auch ohne gleichzeitige Vorlage einer Fahrkarte zu den nur wenig höheren Sätzen des Gepreßgutarifes nach allen Bahnhöfen annimmt, nach denen Gepreßgut abgefertigt wird. Das Mindestgewicht für die Frachtberechnung beträgt 10 Kilo; bei Gegenständen im Gewicht von 11 bis 15 Kilo wird die Fracht für 15 Kilo, im Gewicht von 16 bis 20 Kilo für 20 Kilo berechnet. Selbstverständlich kann Gepäck auch als Gepreßgut mit Gepreßgutarife aufgegeben werden. Die Aufgabe als Gepäck bedeutet aber eine Erleichterung in der Abfertigung; es besteht dabei die Möglichkeit, den Gepäckschein brieflich einem beliebigen Empfänger zu überreichen, wenn der Absender das Gepäck am Bestimmungsort nicht in Empfang nehmen will oder kann.

Millionen-Zahlen aus dem Gau Sachsen

Leistungsbericht der NSG „Kraft durch Freude“

Der dritte Jahrestag ihres Bestehens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde auch im Gau Sachsen zum Anlaß genommen, um den Leistungsbericht über die letzten zwölf Monate zu erstatten. Der vom Gauwart Korb in der feierlichen Veranstaltung im Schauspielhaus in Dresden vorgetragene Bericht beweist in seinen gesteigerten Zahlen der Volksgenossen, die die Einrichtungen der NSG benutzten, daß die durch die nationalsozialistische Führung vorangetriebene Wiederbelebung der Wirtschaft hunderttausenden Volksgenossen, die nun wieder einen Arbeitsplatz erhalten haben, die Möglichkeit gab, sich Erholung und Stärkung für die Arbeit zu verschaffen.

1460 Fahrten mit 423 485 Teilnehmern führte die Abteilungsreisen, Wandern und Urlaub durch in Betriebs-, Wochen- und Sonntagsfahrten mit der Eisenbahn, in Großkraftwagen oder mit Dampfzügen. An den Urlaubsfahrten nach anderen Gauen und innerhalb Sachsens beteiligten sich 131 197 Teilnehmer, an den Wanderfahrten 3081, an den Seefahrten 11 571, an den Rdf.-Wanderungen 1990 Gruppen mit 31 273 Volksgenossen. Andererseits kamen in den Gau Sachsen 38 153 Besucher aus anderen Gauen und 15 096 Volksgenossen aus Sachsen besuchten schöne Teile ihres Heimatlandes. Die Abteilungsreisen, Wandern und Urlaub betreute in den letzten zwölf Monaten im Gau Sachsen rund 1 480 000 Volksgenossen.

Als Antwort auf die vollkommen unbegründeten Behauptungen, daß an den Rdf.-Urlaubsfahrten auch Volksgenossen teilnehmen, die auf Grund ihres Einkommens nicht zugelassen werden dürften, werden folgende Zahlen veröffentlicht: Volksgenossen mit einem monatlichen Einkommen bis zu 100 R.M. (denen Zuschüsse von Rdf. bewilligt wurden) 30,71 v. H., von 100 bis 150 R.M. 20,67 v. H., bis 200 R.M. 15,77 v. H., bis 250 R.M. 5,72 v. H., und darüber 5,42 v. H. Frauen und Kinder ohne besonderes Einkommen 21,61 v. H.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ stellte rund 9,5 Millionen R.M. für den Um- oder Neubau und für Betriebsgeräten bereit.

Die Sportämter betreuten in 45 770 Lehrgängen 664 290 Teilnehmer durch 390 Lehrkräfte. 102 Kunstausstellungen in den Betrieben besuchten etwa 116 000 Volksgenossen.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der NSG mit dem Reichsführer Leipzig erbrachte im Berichtsjahr die Durchführung von 30 gemeinsamen Veranstaltungen, 53 Betriebskonzerten und 13 Veranstaltungen an Frühlingsfeiern. Am Volkseinder auf der Rundfunkausstellung in Berlin beteiligte sich der Gau Sachsen mit 1200 Mitwirkenden aus sächsischen Betrieben.

Von den 27 Volkshilfsstellen mit 270 Außenstellen im Gau Sachsen wurden im vergangenen Jahr etwa 30 000 Unterrichtsstunden und Einzelveranstaltungen durchgeführt mit etwa 500 000 Teilnehmern; im Volkshilfsdienst sind etwa 1400 Lehrkräfte tätig.

So zeigt der Leistungsbericht der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Sachsen in seinen Millionen-Zahlen, die sich gegen das Vorjahr in erfreulichem Maß stark erhöhten, daß der Nationalsozialismus seine Verprechungen verwirklichte zur Freude von Millionen Volksgenossen, denen sonst nie die Möglichkeit gegeben worden wäre, die Schönheiten eines Urlaubs außerhalb der vier Wände, losgerissen von Lebensorgen und vom Arbeitsplatz und hineingebracht in die landschaftlichen Schönheiten der engeren und weiteren Heimat, zu genießen.

Meldung aller Nonnenfräulein an die Landesbauernschaft zwecks schärfter Bekämpfung

Im vergangenen Sommer ist in sächsischen Waldungen der Nonnenfräulein zum Teil sehr stark aufgetreten. Der Falter legt seine Eier an den Stamm der Bäume ab, und zwar so, daß die sogenannten Eierpfeile nur von geschultem Personal restlos entdeckt und beseitigt werden können. Nach einer Anordnung des Landesforstmeisters werden in den Staats- und Privatwaldungen geschulte Waldarbeiter zum Probe-Eiersammeln ausgesandt. Die Staatsforstverwaltung wird die Untersuchungen in den nichtstaatlichen Waldungen für die Allgemeinheit kostenlos durchführen. Diejenigen Privatforstverwaltungen, die im vergangenen Jahr die Nonne beobachtet haben, werden abeten, unter Angabe

des Forstortes dies umgehend der Landesbauernschaft zu berichten. Zur Anschaffung von Leimmaterial für die von der Landesforstverwaltung zur Bekämpfung des Schädlings gegebenenfalls angefertigten Leimungen wird die Landesbauernschaft auf Antrag Geldmittel, soweit dies möglich ist, den betreffenden Forstverwaltungen oder Waldbesitzern zur Verfügung stellen; desgleichen werden bei Bedarf Leimquettchen kostenlos geliefert.



Pulsnitz. Parolen-Schulung. Gestern Abend hatten sich im „Schützenhaus“ die Politischen Leiter sowie alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der NSDAP, angeschlossenen Verbände und Gliederungen zur Parolen-Schulung eingefunden. Nach begrüßenden Worten durch den Ortsgruppenleiter Pg. Tschupke hielt Rechtsanwalt Dr. Schulz, Könnigsbrück, einen interessanten Vortrag über seine persönlichen Erlebnisse in Sowjetrußland. Dr. Schulz ist kurz vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland als Einzelreisender in Peningrad, dem früheren Petersburg, gewesen und hat dort mit eigenen Augen das „Sowjetparadies“ gesehen. In Hand von vielen kleinen Einzellebnissen aus dem alltäglichen Geschehen und verschiedenen Lichtbildern entwarf Dr. Schulz ein anschauliches Bild vom Leben des heutigen sowjetrussischen Staatsbürgers. Trotz Kommunismus ist heute das russische Volk in drei Klassen eingeteilt. Diese Einteilung ist vor allem maßgebend für die Lebensmittelverteilung, die ja nur auf Karten erfolgt. Die erste Klasse erhält ausreichend Lebensmittel auf die Karten, während die zweite Klasse nur die Hälfte der ersten und die dritte Klasse der „Entrechteten“ erhält überhaupt keine Lebensmittel auf Karten, sie muß diese im freien Handel erwerben. Wie schwer dies ist und welche Preise hier gefordert werden, belegte der Redner mit einwandfreiem Material. Zur Klasse der „Entrechteten“ gehören alle die, die im früheren zaristischen an maßgebender Stelle standen, so weit sie nicht erschossen, verbannt oder bereits verhungert sind und ferner alle die, denen man contrarevolutionäre Gesinnung vorwirft. Die Lebensmittel sind im allgemeinen sehr knapp, so daß ein langes Aufstehen vor den Geschäften notwendig ist. Das frühere bunte und farbenfrohe Leben Rußlands ist gänzlich verschwunden. Alles ist gleich gemacht worden. Die Kleidung ist fast einheitlich aus minderwertigen Konfektionsgarberobe, die Wohnungen sind eintönig, weniger und billiger Hausrat ist vorhanden, in einer Wohnung haufen oftmals drei bis vier Familien, die zusammen eine Küche besitzen. Das Familienleben ist vollkommen aufgehoben, da auch die Frauen und Kinder in die Fabrik auf Arbeit gehen müssen. Einen Sonntag gibt es nicht. Jeder hat nach einigen Tagen Arbeit einen Ruhetag, die Frau vielleicht am Montag der Mann dagegen am Mittwoch und die Kinder vielleicht am Freitag, so daß die Familie nie vollständig zusammen ist. Der Arbeiter muß, da sich die Frau meistens nicht um den Haushalt kümmern kann, in großen Speisehäusern essen, wo mittags Zehntausende abgebeißt werden. Bei diesem Glend spielt auch heute noch der Alkohol eine große Rolle und so kommt es, daß man schon, wie der Redner selbst immer wieder sehen konnte, am hellen Tage Betrunkene auf den Straßen liegen sieht, um die sich kein Mensch kümmert. Überall aber hat der Jude die Hand im Spiel. Die maßgebenden Stellen im Staate, in der Kommunistischen Partei, in der Wirtschaft und im gesamten kulturellen Leben sind im Besitze der Juden. Die Herrschaft der Sowjets stützt sich auf die GPU, die Geheimpolizei und das Offizierskorps, das rein bolschewistisch ist. Diese beiden Organisationen und die Riesenarmee sind die Stützen des Staates, während das waffenlose Volk diesem Instrument ohnmächtig gegenüber steht. Auch sonst ist es in allen Dingen anders wie bei uns. Die Häuser verfallen, die Straßen sind schmutzig, vollkommen unzulänglich sind die Verkehrsmittel. Die Kirchen hat man geschloffen und zu Museen, Satagen oder Geschäftshäusern umgebaut. Das ist ein kleines Bild aus dem Sowjetparadies. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Abschließend sprach kurz Kreisgruppenleiter Pg. Cullis, Könnigsbrück. Auch er wandte sich in scharfen Worten gegen den Kommunismus und das mit ihm verbundene Judentum. Er legte es vor allem den deutschen Frauen ans Herz, eine klare Einstellung gegenüber dem Judentum zu gewinnen. Zum Schluß der Arbeitstagung richtete Ortsgruppenleiter Pg. Tschupke das Wort an seine Mitarbeiter und forderte sie auf, nach erfolgter Amorganisaton der Ortsgruppe nunmehr tatkräftig zu arbeiten und sich für die nationalsozialistischen Ideen einzusetzen. Nach Bekanntgabe verschiedener Anordnungen und Dienste wurde der Abend mit der Führerrede geschlossen.

Neueste Drahtberichte

Großfeuer in einem Dorf der Trentiner Alpen

Mailand. Das Dorf Condino in den Trentiner Alpen wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Infolge des heftigen Windes brannten schnell 30 Häuser nieder, obwohl die Feuerwehren des Tales sofort eingriffen. 9 Personen wurden verletzt, 50 Familien sind obdachlos geworden. Viel Vieh kam in den Flammen um. Der Sachschaden dürfte 2 Millionen Lire übersteigen. Auch Miliz und die sächsischen Parteioorganisationen beteiligten sich an dem Löschwerk.

22 000 sowjetrussische Soldaten bei Madrid

Paris. Nach dem „Figaro“ sollen 22 000 Mann sowjetrussische Truppen an der Verteidigung Madrids teilnehmen.

Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Holland?

London. Neuter meldet: Wie der Sender Salamanca offiziell mitteilt, soll Holland die spanische Nationalregierung anerkannt haben.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Freitag, 4. Dezember 1936:

Mäßige nordwestliche bis westliche Winde, wolfig bis bedeckt, noch Niederschläge, vielfach als Schnee, Tagestemperaturen vorerst nur wenig verändert, verstärkter Nachtfrost.

Dresdner Schlachtviehmarkt

Donnerstag, 3. Dezember 1936

Ochsen, Bullen, Kühe und Schafe belanglos. Rinder: Auftrieb 682. a) —, b) 63. c) 53. d) 33. e) —, Geschäftsgang verteilt. — Schweine: Auftrieb 498. a) —, b) 1) 56. b) 2) 55. c) 54. d) 52. e) 50. f) —, g) 1) —, g) 2) —, Geschäftsgang verteilt.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Tuchfabrik Zuder-Bär, Riesa, bei. Wir weisen darauf hierdurch besonders hin.



### Die Einlösung

der Rabattsparbücher erfolgt wie üblich in den Geschäften unserer Mitglieder bis zum 31. Dezember 1936

**Rabattspareverein  
Pulsnitz-Rödertal e. V.**



NS.-Gem. „Kraft durch Freude“  
Oberlichtenau

Sonnabend, 5. 12, 20 Uhr, im Lindengasthof, Oberlichtenau

### Großer Volks-Abend

Mitwirkende: Simbacher Duam, Bayerische Volks-Musik; Bando Guhr, Willi Mehlitz fingen und spielen, und Arthur Reim auf allerlei Instrumenten.

Eintritt —.50 Mk. Anschließend Tanz

### Stanges Schankwirtschaft Dhorn

Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. Dezbr.

### Bratwurst-Essen mit Bockbier-Ausschank

Hierzu laden freundlichst ein Paul Barth u. Frau

### Gasthaus Waldesgrün

Sonnabend und Sonntag, den 5. und 6. Dezember

### Bratwurst-Essen mit Bockbier-Ausschank

Freundlichst laden ein Max Gebler und Frau

### Gasthaus zur Linde, Leppersdorf

Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. Dezember

### Karpen- u. Bratwurstschmaus

Sonnabend sorgt Fred Fischer für Stimmung und Humor. Küche und Keller bieten das Beste

Freundlichst laden dazu ein Oswin Kunath und Frau

Zum

## Weihnachts-Fest

### Für den Herrn:

- Mollige Hausjaken
- Janter in allen Größen
- Pullover, Strickwesten
- Loden- und Lederol-Mäntel
- Sti- und Trainings-Anzüge
- Sti- und Trainingshosen

### Für die Dame:

- Mäntel mit und ohne Pelz
- Pelzmäntel, Pelzjaken, Krimmerjaken
- Loden- und Lederolmäntel
- Seidengummimäntel
- Strickkleider, Strickjaken und Pullover
- Röcke, Seiden-Kleider und Blusen
- Rajats in eleganter Verarbeitung
- Seiden-Unterwäsche, Strümpfe
- Morgenröcke in allen Farben
- Stanzüge, Stihosen, karierte Stijaken
- Mantel-, Kostüm-, Kleider-, Rock- und Blusenstoffe einfarbig und gemustert in schönen Geschenkpackungen

### Für das Kind:

- Kamelhaar-Lodenmäntel
- Pelzbesetzte Mäntel
- Sti- und Trainingsanzüge
- Sti- und Trainingshosen

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

Modehaus

**M. Freudenberg**

Pulsnitz

Wohlriechende

### Seifen und Parfüme

erster Firmen in geschmackvollen Geschenk-Packungen. Viele begehrte Artikel, die willkommene Weihnachtsgaben sind, erhalten Sie in der

### Centraldrogerie Max Jentsch

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster und besichtigen Sie unverbindlichst unsere Ausstellung im Geschäft

## SARRASANI

### Das Riesen-Festprogramm

Täglich 20 Uhr

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag 15 Uhr

Vorverkauf:

Invalidendank, Theaterkasse, König-Johann-Straße 8, Telefon 12313; Freiheitskampf, Geschäftsstelle Ringstraße, am Bismarckdenkmal, Telefon 25801, und an den Zirkuskassen, ab 9 Uhr, Telefon 56948/49

Schlussvorstellung unwiderruflich  
Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß Kinder, die mit Roh- u. Grünkost ernährt wurden, bessere Zähne hatten, obwohl sie keine Zahnpflege trieben, als Kinder, die andere Kost genossen und ihre Zähne pflegten.

### Chlorophyllan

ist konzentrierte Wildkräuter-Rohkost und sollte zum Aufbau jedem Kinde verabreicht werden.

**Chlorophyllan-Werk**  
Auslieferungslager Dresden-A. 1  
Wallstr. 8. Ruf 18365.

Die Hausfrau wünscht nur QUALITÄT! zum Bohnern man zu Seifix rät!



ca. 1/4 kg Dose RM 1.-40 • ca. 1/2 kg Dose RM 1.-75 • ca. 1/2 kg Dose RM 1.40

### Waldschlößchen

Sonnabend und Sonntag  
Fortsetzung des Preis-Skates

### Rodelschlitten

Schneeschuhe u. Schlitter in allen Größen und bekannter Qualität empfiehlt  
Mag Greubig.

### Für den Papa

elektr. Zigarrenanz., Rauchverzebr., Rasierspiegel, Heizöfen usw. billigst im Fachgeschäft von Fr. Rauschenbach Nachf., Dresden, Ringstr. 4. Ruf 17933

### Geldtasche

mit RM 12.- Inhalt und wichtigen Papieren auf der v. Hindenburgstr. verloren  
Gegen Belohnung abzugeben in der Polizeiwache.

### Gift

zur Rattenvertilgung  
in d. Centraldrogerie M. Jentsch

### Für die Mama

elektrische Heizkissen, Bratröster, Kaffeemasch., Haartrockner billigst im Fachgeschäft von Fr. Rauschenbach Nachf., Dresden, Ringstr. 4. Ruf 17933



Wenn Sie regelmäßig inserieren

erhalten Sie auf den ohnehin niedrigen Grundpreis (die Millimeterzeile kostet 7 Pfennig)

Rabatte bis zu 20 %



### Wellensittichfutter

Kanarienfutter, Streufutter, Meisenringe, Hanf, Hirse, Rüben usw. in der  
Central-Drogerie Max Jentsch

Großes Lager in imprägniert.  
Skituchen und  
Flaschen  
für Hausjaken

Modehaus

**M. Freudenberg**  
Pulsnitz, Schloßstr.

Zu verkaufen 1 Geige  
gesucht 1 Hand-Harmonika  
Offerten unter M 3 a an die  
Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Schöne geräumige  
3-Zimmerwohnung  
ev. mit Kontor u. Lager-  
räumen zu vermieten.  
Näheres Schießstraße Nr. 26



### Achtung! Hausfrauen

in dem WSW-Ortsgruppenbereich  
Pulsnitz

### 3. Pfundsammlung

für das Winterhilfswerk 1936/37

Gebt reichlich, gebt gern, erleichtert unseren Helfern die Arbeit, indem ihr die Pfunde bereit haltet!

Die Abholung erfolgt durch die freiwilligen Helfer in den letzten Tagen dieser Woche

### Puppen und Puppenwagen in großer Auswahl! Max Greubig

Eine schöne, moderne, neue, echte Speisezimmer-Einrichtung großes Büfet mit eleg. Vitrinen-Aufs., Kredenz, großer Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, Polstersessel für 390.- RM verk. sof. geg. Barz. Möbel-Jentsch, Dresden-N., Hauptstr. 8

Privatmann sucht 2000 RM zur Ablösung zu 6% auf gute Hypothek.  
Offe. erb. u. M 3 a. d. Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Frau sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung.  
Wer? Zu erfragen in den Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Astrachanstuhl ganz billig zu verkaufen  
Zu erfragen in den Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Puppen werden fachmännisch repariert  
Max Greubig

## Die kleine

ANZEIGE

hat gerade in der Heimat-Zeitung schon sehr oft

## Großes

geleistet

Für die wohlthuende, liebevolle Anteilnahme durch Kranzspende, Wort und Schrift, als auch letztes Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

### Friedrich Bernhard Ullrich

sprechen wir hierdurch allen unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

Ohorn,  
den 3. Dez. 1936

Auguste verw. Ullrich  
und alle Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meiner einziggeliebten Frau und besten Lebenskameraadin, meiner einzigen Schwester, Schwägerin und Tante

## Friedel Müller

geb. Mielchen

sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank

A. Paul Müller

Pulsnitz, am 3. Dez. 1936

Familie Willy Sinde

# Einigung der deutschen Jugend

Baldur von Schirach zum Gesetz über die HJ.

Durch die neue deutsche Jugendgesetzgebung wurde der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, mit der für die Zukunft des deutschen Volkes bedeutsamen Aufgabe betraut, die Jugend der Nation in der HJ. zusammenzufassen und sie im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Ueber seine Aufgaben und Ziele veröffentlicht der Reichsjugendführer folgende Erklärung:

Die Reichsregierung hat am 1. Dezember ein Gesetz beschlossen, dessen Bedeutung für die Erziehung unserer Jugend erst in späteren Jahren ganz verstanden werden wird. Obwohl das Gesetz über die Hitler-Jugend



Portraitbild (M)

Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

etwas Einzigartiges und Einmaliges in der Geschichte der menschlichen Erziehung darstellt, ist es praktisch doch nichts anderes, als

die staatliche Anerkennung einer bereits vollzogenen Entwicklung.

Denn die Jugend, die nunmehr durch Gesetz und Unterschrift des Führers und Reichszanzen in der Hitler-Jugend Dienst tun soll, ist zum weitaus größten Teil bereits hinter unseren Fahnen angetreten. Nicht dieses, noch irgendein anderes früheres Gesetz hat die Jugend für die nationalsozialistische Staatsidee mobilisiert; sie ist aus freiwilligem Entschluß, aus Begeisterung und echtem sozialistischen Gefühl zur HJ. gestoßen.

Als ich zu Beginn dieses Jahres die kommenden zwölf Monate als das Jahr des Deutschen Jungvolkes erklärte, konnte ich trotz größter Zuversicht nicht damit rechnen, daß über 90 v. H. der im Jungvolkalter befindlichen Jugendlichen meinem Ruf Folge leisten und auch in den älteren Jahrgängen Hunderttausende und aber Hunderttausende neuer Kameraden und Kameradinnen sich uns anschließen würden. Heute, am Beginn des letzten Monats des Jahres 1936, haben Führer und Reichsregierung dem freiwilligen Einsatz der Jugend die höchste Anerkennung zuteil werden lassen, die ein Staat zu vergeben hat.

Aber gerade in diesem Zeitpunkt scheint es mir wichtig und wesentlich, daß wir uns der Grundsätze erinnern, nach denen diese Jugend einst angetreten ist und gekämpft und gesiegt hat. Das große und weise Wort: Jugend muß von Jugend geführt werden, das der Führer mir einst in der schwersten Zeit des Kampfes auf meinem Weg mitgab, als er mir den Sektor Jugend der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei anvertraute, wird auch in Zukunft Richtlinie unserer Arbeit bleiben.

Auch ich selbst gedenke nicht dereinst mit langem Bart vor meiner Jugend herzuwanken. Die Führung jeder Einheit der Jugend muß dem Geiste der Jugend entsprechen. Nicht unreife Nichtskünner, sondern junge Aktivistinnen, die in unseren Führerschulen und Akademien hart angefaßt worden sind, werden auch in Zukunft der Jugend vorangestellt werden. Aber auch hier werden wir nicht dogmatisch verfahren und werden uns erst recht, nachdem wir nun eine oberste Reichsbehörde geworden sind, uns davor hüten, Paragraphen zu reiten und den gesunden Instinkt mit Altkauf zu ersäufen. In allen Zeiten unseres Kampfes habe ich in meiner Umgebung eine Reihe von Mitarbeitern gesehen, die an Jahren alt waren, aber in ihrer inneren Jugendlichkeit und Elastizität selbst in grauen Haaren Vorbilder jedes Knipfens waren.

Zu sehen ist ferner als meine Aufgabe an, das Prinzip der Freiwilligkeit auch unter den veränderten Verhältnissen nach Verkündung des Gesetzes in einer mir bereits klar vorschwebenden Form aufrechtzuerhalten.

Die Jungen und Mädel, die vor dem 1. Dezember 1936 in die eigentliche HJ. oder den BDM., d. h. in die Altersstufe der 15- bis 18jährigen (beim BDM. 15- bis 21jährigen) eingetretten sind, werden von den später hinzukommenden in einer bestimmten Form unterschieden werden. Trotzdem habe ich nicht die Absicht, in der deutschen Jugend zwei verschiedene Rangstufen zu schaffen und damit einen Grund zur Eifersucht und Zwietracht. Wohl aber will ich

### eine Leistungsstufe errichten,

die jeder auch nach dem 1. Dezember in unsere Gemeinschaft eintretende Jugendliche durch Treue und Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft physischer und seelischer Art erklimmen kann.

Der Kampf um die Einigung der deutschen Jugend ist beendet. Ich habe es für meine Pflicht angesehen, ihn hart und kompromisslos durchzuführen. Viele mögen es nicht verstanden haben, daß hierbei um die Jugend so viel Aufhebens gemacht wurde. Und doch:

Die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, als deren Treuhänder ich mich stets gefühlt habe und stets fühlen werde, diese Partei hat im Kampf ihrer Jugend die Entscheidung über die Zukunft des deutschen Volkes gesehen. Daß der Nationalsozialismus diesen Kampf siegreich bestand, die Herzen der jungen Generation unseres Volkes erobert und die Jugend froh und glücklich machte, sichert ihm auch in kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten seine entschlossene und kompromisslose Gefolgschaft.

Meine Tätigkeit in der Zukunft wird nunmehr ganz der Führung und Ausrichtung meiner Millionengefolgschaft gewidmet sein. Der Streit um die Einheit der Jugend ist vorüber und so, wie ich die Millionen einst in marxistischen Jugendverbänden organisierter Jugendlicher verfohnt und als treue Kameraden und Mitarbeiter gewonnen habe, hoffe ich, auch alle anderen, die nunmehr durch den Willen des Reiches in unsere Gemeinschaft kommen, zu verfohnen und innerlich zu gewinnen. Ich gedenke weder in den Wäldern Germaniens heidnische Opferstätten zu errichten und die Jugend zu irgendeinem Wotanstult zu bringen, noch das junge Deutschland sonstwie den Zauberkünsten irgendwelcher härtiger Krautapostel anzuliefern. Im Gegenteil! Möge jeder der religiösen Ueberzeugung dienen, die er vor seinem Gewissen verantworten kann.

Die Hitler-Jugend ist keine Kirche und die Kirche keine Hitler-Jugend. Die von mir geführte und verantwortete Gemeinschaft wird im Sinne des Führers für den nationalsozialistischen Staat ausschließlich durch mich und meine Unterführer bestimmt werden. Und ich gebe der deutschen Öffentlichkeit das Versprechen ab, daß die Jugend des Deutschen Reiches, die Jugend Adolf Hitlers, im Sinne des Mannes, dem allein ihr Leben gehört, ihre Pflicht erfüllen wird.

### Steigerung der Leistungsfähigkeit

Stabsführer Lauterbacher gab vor Vertretern der Presse die Erklärung des Reichsjugendführers zum Gesetz über die Hitler-Jugend bekannt und teilte im Anschluß daran mit, daß das Gesetz auf die reichsdeutsche Jugend im Ausland keine Anwendung finde. Im Anschluß daran sprach Obergebietsführer Dr. Stellrecht als Beauftragter des Reichsjugendführers für die körperliche Erziehung. Es werde darauf geachtet werden, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend unter Vermeidung jeder Ueberanstrengung gesteigert werde. Ferner werde der Augenmerk darauf gerichtet bleiben, daß Dienstzeit und Dienstorte genau innegehalten würden, so daß die Eltern jederzeit darüber unterrichtet seien, wo sich ihre Kinder befänden. Aufgabe des Amtes für die körperliche Erziehung in der Reichsjugend sei, das deutsche Volk gesunder, kräftiger, schöner und froher zu machen.

Obergebietsführer Axmann, der vom Jugendführer des Deutschen Reiches zum Beauftragten für soziale Jugendfragen in der neuen Reichsstelle ernannt worden ist, machte Mitteilungen darüber, wie die Reichsjugendführung die sozialistische Erziehung der werktätigen Jugend in Deutschland herbeiführen werde. Die Sozialarbeit der Hitler-Jugend unterseide sich völlig von der aller Jugendbünde und Organisationen, die ihr vorausgegangen sind. Im Reichsberufswettbewerb sei die Ebene der Pflichterfüllung geschaffen worden, aus der einzeln und allein die schaffende Jugend

# Chrengabe für Frontkämpfer

Härtenausgleich in der Versorgung der alten Wehrmacht

Mit Gesetz vom 1. Dezember 1936 hat die Reichsregierung Milderungen der Ruhestvorschriften des Reichsversorgungsgesetzes beschlossen, die am 1. Januar 1937 in Kraft treten. Die im Gesetz vorgesehenen Verbesserungen erfüllen einige wesentliche Wünsche der Kriegsbeschädigten und zeigen erneut, daß die Reichsregierung bemüht bleibt, bestehende Härten der Versorgung auszugleichen. Hiernach finden künftig die Ruhestvorschriften des § 62 des Reichsversorgungsgesetzes nur noch Anwendung beim Bezüge eines Einkommens aus einer Beschäftigung im eigentlichen öffentlichen Dienst. Eine Beschäftigung bei gemischtwirtschaftlichen Betrieben, bei denen sich also mehr als die Hälfte des Kapitals im Besitz der öffentlichen Hand befindet, sowie bei solchen Unternehmungen und Einrichtungen, deren Einkünfte auf Grund gesetzlicher Zwangsangebracht werden, gilt nicht mehr als Verwendung im öffentlichen Dienst. Als Mindestbetrag verblieben bisher den im öffentlichen Dienst Beschäftigten mindestens drei Zehntel oder vier Zehntel der Versorgungsgebühnisse. Künftig erhält jeder Versorgungsberechtigte mindestens die Hälfte seiner Bezüge. Die erwerbsunfähigen Beschädigten werden, was bisher nur für die Empfänger einer Pflegezulage galt, von der Anwendung der Ruhestvorschriften völlig befreit und erhalten daher ihre Rente ungekürzt.

Im Laufe des Monats Dezember wird ferner die Chrengabe für solche versorgungsberechtigten Frontkämpfer ausgeschüttet werden, die nach den geltenden Vorschriften die Frontzulage nicht erhalten können und sich in besonders bedürftiger Lage befinden. Diese Chrengabe war, wie bekannt, zum 2. August als dem Erinnerungstage des Kriegsbeginns 1914 dem Führer durch freiwillige Spenden zur Verfügung gestellt worden. Dank den Bemühungen des Reichsarbeitsministers konnte die Spende noch über den Betrag von einer halben Million Reichsmark hinaus erhöht werden.

### Der Führer bei Reichsleiter Bousler

Der Führer weilte im Hause von Reichsleiter Bousler, der vor 15 Jahren seinen Dienst in der nationalsozialistischen Bewegung mit seiner Tätigkeit im Verlag des „Völkischen Beobachters“ begonnen hat.

### Autobahn Berlin—Rom

Italienischer Straßenbauindustrieller beim Führer. Der Führer und Reichszanzen empfing heute den ita-

das Recht herleiten könne, in Zukunft sozialpolitische Forderungen an den nationalsozialistischen Staat heranzutragen.

### Am Tage der Erfüllung

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach verkündete am Abend des 1. Dezember im Großen Sitzungssaal der Reichsjugendführung vor seinen versammelten Mitarbeitern das neue Gesetz, in dem die Hitler-Jugend neue und große Aufgaben erhält. Der Reichsjugendführer wies dabei darauf hin, daß durch die Schaffung dieses Gesetzes der Kampf und die Arbeit der HJ. ihre Erfüllung finde. Ein neuer entscheidender Abschnitt der Jugendarbeit beginne nun. Der Stabsführer der Reichsjugendführung Hartmann Lauterbacher beglückwünschte namens seiner Mitarbeiter den Jugendführer des Deutschen Reiches zu seinem stolzen Erfolg.

Die heutige junge Generation ist wie kaum eine vor ihr traditionsgebunden. Auch an diesem Abend kam dies sinnvoll zum Ausdruck. Das Vermächtnis der unsterblichen Gefolgschaft der HJ. findet in dem Gesetz über die HJ. seine Erfüllung. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach gedachte aus diesem Anlaß jenes Hitlerjungen, der zum Symbol der unsterblichen Gefolgschaft wurde: Herbert Korfus. In nächstlicher Stunde legte Baldur von Schirach, begleitet von seinen Mitarbeitern, auf dem stillen Waldfriedhof in Plöhsensee am Grabe des Herbert Korfus, an dem Hitlerjungen des Gebietes Berlin mit Fackeln zur Ehrenwache angetreten waren, einen Kranz nieder, mit der Aufschrift: „Unserem unsterblichen Kameraden am Tage der Erfüllung seiner Sendung.“

### Der „Jugendführer des Deutschen Reiches“

Baldur von Schirach, am 9. Mai 1907 in Weimar geboren, stand schon als 17jähriger in der Front des Nationalsozialismus. Er studierte nach seiner Weimarer Schulzeit in München Germanistik und Kunstgeschichte und tat sich auf der Universität als unermüdlicher Vorkämpfer für die Idee Adolf Hitlers hervor. Seine Revolutionsgedichte fanden vor allem in der jungen Nation lebendigen Widerhall. Er leistete der nationalsozialistischen Bewegung während der Kampfzeit als Journalist, Redner, Organisator und Jugendführer hervorragende Dienste. 1925 trat er in die Partei ein und gehört seit vielen Jahren bereits zum engsten Vertrautentum des Führers. Mit 20 Jahren wurde er vom Führer in die Reichsleitung der NSDAP. berufen und mit der Führung des Nationalsozialistischen Studentenbundes betraut. Durch seinen unermüdlichen Kampf gelang es dem NSD.-Studentenbund bereits ein Jahr vor der Machtergreifung, im Staat die Führung der Deutschen Studentenschaft an sich zu reißen. 1931 ernannte ihn der Führer zum Reichsjugendführer der NSDAP. und 1932 zog er als jüngster Abgeordneter in den Reichstag ein als Vertreter der jungen Generation. Im Mai 1933 wurde er Jugendführer des Deutschen Reiches. In den Jahren nach der Machtergreifung schuf Baldur von Schirach die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der nationalsozialistischen Jugendbewegung, an der nach dem neuen Gesetz die ganze deutsche Jugend Anteil hat.

Als Lyriker ist der Reichsjugendführer bekannt geworden durch seine Gedichtsammlung „Fahne der Verfolgten“, als Schriftsteller durch mehrere zusammen mit dem Photographen Hoffmann herausgegebene Bildbücher über den Führer und vor allem durch sein Werk „Hitler-Jugend, Idee und Gestalt“. Der Reichsjugendführer ist seit Februar 1932 verheiratet und hat zwei Kinder, eine 1933 geborene Tochter und einen 1935 geborenen Sohn.

Italienischen Straßenbauindustriellen Senator Puricelli in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, bei der Besprechung wurde u. a. auch der Plan einer Autobahn zwischen Berlin und Rom erörtert.

### Triumphfahrt des „Hindenburg“

Die Deutschen Südbrafilien grüßen das Wunderwerk aus der alten Heimat.

Die Rundfahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ über dem deutschen Siedlungsgebiet in Südbrafilien gestaltete sich zu einer wahren Triumphfahrt. In der Hauptstadt des Staates Santa Catharina, Florianopolis, wurde das Luftschiff trotz der vorgebrachten Nachstände von der Bevölkerung durch Abtreiben von Feuerwerk und Raketen begrüßt. Mit der Morgendämmerung erreichte es das Gebiet der deutschen Siedlungen im Staate Santa Catharina, das größte geschlossene deutsche Siedlungsgebiet Brasiliens. Kurz nach fünf Uhr grüßten die Fabrikanten von Blumenau den deutschen Luftriesen. Die Bevölkerung hatte sich auf den umliegenden Höhen versammelt und feierte den Besuch aus dem Reich mit Böllerschüssen. Die Kunde von dem Besuch des LZ. „Hindenburg“ war bis in die äußersten Winkel des deutschen Siedlungsgebietes vorgedrungen. Selbst auf den entlegensten Gehöften warteten die Bewohner stundenlang auf das Wunderwerk der Technik aus der alten Heimat.

Auf der Heimreise wurde nochmals Sao Paulo besucht, dessen Bevölkerung dem Luftschiff den gleichen begeisterten Empfang wie am Vortage bereite. Vom höchsten Wolkenträger Südamerikas, dem Martinelli-Gebäude, grüßte die Fahne des neuen Deutschland. Von Sao Paulo ging es über Santos zurück nach Rio de Janeiro, wo die Fahrt mit einem Rundflug über der im Lichterglanz prangenden schönsten Stadt der Welt beendet wurde.

Die Vielzahl der herrlichen Eindrücke hat bei den brasilianischen Gästen einen außerordentlich tiefen Eindruck hinterlassen, so daß die Rundfahrt als ein wesentlicher Beitrag zur Vertiefung der deutsch-brasilianischen Freundschaft angesehen werden kann. Dies kam besonders in einem sehr freundschaftlichen Telegrammwechsel zwischen dem deutschen Völkischer und den Gouverneuren der auf der Fahrt besuchten Staaten zum Ausdruck, in dem der entscheidende Anteil des Deutschtums an der Entwicklung Südbrafilien rühmend anerkannt wurde.



1 650 000 Kilometer in acht Betriebsjahren

Mit der am 1. Dezember erfolgten Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt wurde der zweite Fahrtenabschnitt dieses Luftschiffes unter der Flagge der Deutschen Zeppelinreederei abgeschlossen. Mit gewohnter Zuverlässigkeit führte der „Graf Zeppelin“ auch in seinem jetzt beendeten achten Betriebsjahr seinen Südamerikadienst durch. Auf 578 Fahrten hat der „Graf Zeppelin“ bisher insgesamt rund 1 650 000 Kilometer zurückgelegt — bei jedem Wetter, über Land und Meer, in die Tropen, in die Polargebiete, und rund um die Erde. Acht Jahre steht das Luftschiff in einem nur während der Wintermonate unterbrochenen Fahrdienst. Seit sechs Jahren führt es seinen fahrplanmäßigen Südamerikadienst durch. Nicht weniger als 139 mal hat es den Atlantik überquert, ohne Vorbild und ohne Beispiel in der ganzen Welt, als ein wesentlicher Faktor für Deutschlands Ansehen im Auslande. Ohne einen einzigen Unfall wurden annähernd 13 000 Fahrgäste und 100 000 Kilogramm Post und Fracht befördert.

„Kinder hinter Gittern“

Der Staatsanwalt gegen die Freisprüche.

Unter der Ueberschrift „Kinder hinter Gittern!“ schreiben die „Deutschen Nachrichten“ in Posen zu dem Urteil gegen die 41 jugendlichen Angehörigen des „Larnowitzer Wanderbundes“ in Ostoberschlesien:

Es gibt für keinen Deutschen ein Weihnachtsfest, wenn diese Jungen hinter Gittern sitzen müssen. Was zwei Menschen oder deren Angehörige nicht aufbringen können — das hat die deutsche Volksgemeinschaft aufzubringen, wenn das kommende Weihnachtsfest für uns Auslandsdeutsche einen Sinn haben soll!

Wie jetzt bekannt wird, hat der Staatsanwalt, der die Anklage vor dem Bezirksgericht in Larnowitz vertrat, gegen die sieben Freisprüche des Gerichts Berufung eingelegt.

Dampfer „Elsa“ gesunken

Mit dem Ruderhaus über Bord gespült

Zum Untergang des Dampfers „Elsa“ hört das Amt Seefahrt der NSDAP von der Besatzung des Hamburger Dampfers „Lebensau“ der Vugaster-Reederei und Bergungs AG. folgende Einzelheiten: Der Dampfer „Elsa“ ging durch den Nordostsee Kanal, wo der Signer und bisherige Kapitän des Schiffes, Weitendorf, das Schiff verließ. In der Nordsee kam das mit Kohlen beladene Schiff in außerordentlich schlechtes Wetter. Das Vorschiff war leck geworden. Der Hamburger Dampfer „Lebensau“, der sich in unmittelbarer Nähe des Dampfers „Elsa“ befand, eilte diesem zu Hilfe, und es gelang der „Lebensau“, fast längsseits des Dampfers „Elsa“ zu kommen. Eisernes Pflichtgefühl der Besatzung des Dampfers „Elsa“ hinderte diese jedoch daran, das Schiff schon jetzt zu verlassen, sie harter weiter auf ihrem Schiffe aus. Dem Dampfer „Lebensau“ war es nicht möglich, längere Zeit längsseits zu bleiben, da durch die schwere Grundsee auch dieses Schiff außerordentlich stark bedroht wurde.

Durch eine gewaltige Grundsee wurden dann dem Dampfer „Elsa“ das Ruderhaus weggerissen, und außerdem zwei Lutten eingeschlagen. Kapitän von Hinzertzen wurde mit dem Ruderhaus über Bord gespült. In wenigen Augenblicken versank nun vor den Augen der Männer des Dampfers „Lebensau“ die „Elsa“ in den Fluten der Nordsee.

Nur zwei Mann der Besatzung gelang es, in das von der gleichen Grundsee losgeschlagene Boot zu kommen. Diese wurden dann von dem Dampfer „Lebensau“ aufgenommen und nach Hamburg gebracht. Es sind der Matrose Heinz Bearwisch aus Holtwerk und der Messerjunge Albert Rügner aus Auerwald-Labiau.

Eine vergilbte Zeitung

Was den alten Rechnungsrat dazu getrieben hatte, auf dem Hausboden herumzuflüßern, wußte er wohl selbst nicht. War es Langeweile, die ihm sein Ruhestand ließ, oder vielleicht die Vorahnung, unversehens einen Fund zu machen, dessen Bedeutung ihm erst später klarwerden sollte?

Was nun auch immer der Beweggrund war, zwischen abgestelltem Hausrat, alten Büchern und vergilbten Zeitungen zu kramen, es genügt zu wissen, daß der alte Herr plötzlich auf einer umgestülpten Kiste saß, in den Händen eine Zeitung vom September 1914, und eifrig las.

Als er den kurzen Bericht überflogen hatte, sah er sinnend in die Weite. Dann las er abermals die Worte, die ihm so ans Herz gegriffen hatten: „Einfiehe für Pflichterfüllung bis zum äußersten!“ So drahlte damals bei Beginn des Weltkrieges Kapitän zur See von Meyer-Walded nach Deutschland, als Japan die Forderung gestellt hatte, Tsingtau bis zum 15. September zu räumen, was nichts anderes bedeutete, als das deutsche Schutzgebiet ohne einen Schwerförmigen der Verteidigung aufzugeben.

Der alte Rechnungsrat erinnerte sich, daß er einst von diesen Worten eines deutschen Soldaten über alle Maßen begeistert gewesen war. Nun, sowohl der Kommandant wie alle Deutschen im fernen Kiautschou hatten damals bis auf den letzten Mann ihre Pflicht getan und hatten mit der Waffe in der Hand für Deutschlands Ehre bis zum äußersten gekämpft. Wenn auch der Feind den Sieg davongetragen hatte, so hatte sich dennoch die tapfere Schar todesmutiger Verteidiger als ein soldatisches Beispiel für alle Zeiten erwiesen.

Bedächtigt steckte der Herr Rat die vergilbte Zeitung in seine Tasche. Diese Worte, „Einfiehe bis zum äußersten“ sollten nicht den Mäulen auf dem Boden zum Opfer fallen. Er beschloß, das Blatt bei seinen Kriegserinnerungen aufzubewahren, wo es den gebührenden Ehrenplatz erhalten sollte.

Langsam und in Gedanken vertieft, stieg er die Treppe hinunter und machte sich kurze Zeit darauf auf den Weg zu seinem Stammtisch. Als er in die Straße einbog, in der der „Goldene Hahn“ gelegen war, kam ihm ein Sammler entgegen, der ihm die klappernde Büchse hielt.

„Na, Herr Rechnungsrat, haben Sie schon Ihr Scherlein gegeben? Etwas unwillig schaute der Angeredete auf. Er war, das muß leider eingestanden werden, in Gelddingen etwas „zurückhaltend“. So wenigstens nannte er es. Seine Umwelt hatte für diese Eigenschaft einen etwas derberen Ausdruck; sie nannte ihn geizig.

„Was für ein Scherlein?“ fragte er.

„Na, aber Herr Rechnungsrat, alle Welt weiß doch, daß heute der Tag der Nationalen Solidarität ist.“

„Hm!“, sagte er nur, ohne Miene zu machen, in die Tasche zu greifen. Ermunternd schüttelte der Sammler die Büchse:

„Solidarität, Herr Rechnungsrat, d. h. doch, daß einer für den anderen einstehen muß!“

„Selbstverständlich!“ klang es zurück. „Solidarität heißt: Einfiehe für Pflichterfüllung bis zum äußersten!“ Und dabei steckte er ein blitzblankes Fünfmarkstück in die Sammelbüchse.

Dann ging er mit schnellen Schritten auf den „Goldenen Hahn“ zu und verschwand in der Tür, ehe ihm noch der verblüffte Sammler danken konnte.

Fr. Bubenhey.

Sechster Rat für's Backen:



Sie müssen die Formen gründlich fetten und - falls im Rezept angegeben - mit Zwiebackkrumen oder gehackten Mandeln austreuen. Kastenformen legt man mit Papier aus, wenn das Gebäck sich lange fest halten soll. Für Backbleche streut man Fett und belegt ihn mit Papier. Backen Sie stets nach den beiliegenden Oefter-Regelungen mit Dr. Oetker's Backpulver „Badin“!

Se. Exzellenz Graf Zeppelin

Roman von Hellmuth Kayser

„Er war so frei. Er meinte, solch ein Ballon müsse elastisch sein, um den Lücken der Elemente ausweichen zu können.“ „Ich gehe wohl nicht fehl, daß die hohen Herren sich, an diesem Punkt angelangt, an den Haaren kriegten?“ „Ganz recht. Eine nicht endenwollende Diskussion setzte ein.“ „Und wie einigte man sich?“ „Man einigte sich schließlich darüber mit seltener Einstimmigkeit, daß meine ganze Idee unmöglich und als bloße Phantasterei zu betrachten sei.“ König Wilhelm schlug ärgerlich mit der Hand auf den Schreibtisch. „Kleinliche Menschen! Aber die Zeit schreitet fort, auch ohne sie.“ Graf Zeppelin warf stolz den Kopf empor. „Gebaut wird das Luftschiff doch! Trotz alledem!... Und sollte ich meinen letzten Pfennig dafür hergeben!“ König Wilhelm stand auf und ging auf den ebenfalls sich erhebenden Grafen zu. „Ich werde treu an Ihrer Seite stehen, Graf Ferdinand! Ich glaube an Sie und Ihre Pläne zum Wohle Deutschlands!“ Mit diesen Worten schüttelte er die Hand des Grafen mit kräftigem Druck.

Der Besitzer der einzigen Pferdedroschke von Friedrichshafen, Kandler, erlebte heute eine Riesenerwartung. Er erhielt schon am Morgen Fahrgäste. Wie gewöhnlich ging Kandler im Wartesaal hiertrinkend seinen abwartenden Geschäften nach, als atemlos ein Bahn-

beamter hereinströmte und ihm zurief, daß mehrere seine Herren, die eben mit dem Schnellzug von Ulm hier eingetroffen seien, nach einer Droschke verlangten, um nach dem Schloß des Königs gebracht zu werden.

„Machen's schnell, Kandler. Die Herren sehen so aus, als ob es ihnen presst.“

Aber Kandler war so leicht nicht aus der Ruhe zu bringen. Erst sah er mal den Bahnbeamten durchdringend an, ob sich dieser nicht vielleicht einen Scherz mit ihm erlaube, dann trank er bedächtigt sein Bier aus und rief die Kellnerin herbei, um zu zahlen.

Doch auch die hatte Zeit. Kandler mußte ihr erst einige Liebenswürdigkeiten in Gestalt von Kraftausdrücken, — die ihm ja in reichhaltiger Auswahl zur Verfügung standen — zu-rufen, bis sie es für nötig hielt, die mit einem anderen Gast geführte Unterredung abzubrechen.

„Mariandjosef“ schrie sie unwillig, „brennts denn nur gar so arg? Dächst, hältst warten gelernt!“

Stumm und mit einem Blick unsäglicher Verachtung zahlte Kandler das Geld auf den Tisch und schritt majestätischen Schritts hinaus.

Am Wagen standen drei Herren, die recht ungeduldige Gesichter machten.

„Fahren Sie uns nach dem Schloß Sr. Majestät des Königs von Württemberg!“ sagte der eine von ihnen kurz.

Kandler nickte gnädig, stieg auf und überließ es den Herren großmütig, sich selbst den Schlag zu öffnen.

„Was nur die vielen Preußen jetzt immer hier wollen? Ob dem Herrn König das wohl gefällt?“ dachte er im Stillen.

Drei Tage später lag auf dem Schreibtisch des Grafen der benötigte blaue Brief mit seiner Verabschiedung. Einige Augenblicke blieb der Graf wie vom Donner gerührt in seinem Sessel sitzen, dann aber sauste die kantige Hand mit Wucht auf die Schreibtischplatte nieder, und ein saftiger Fluch entrang sich seinen Lippen.

Aus aller Welt

Doppelmord im Pfarrhaus. Im Pfarrhof der Stadt Böcklarn an der Donau wurde ein furchtbares Verbrechen verübt. Dort wurden im Laufe der Nacht der Stadtpfarrer Johann Wiesmüller und seine Schwester, die ihm den Haushalt führte, von einem Unbekannten ermordet. Der Täter lockte den Pfarrer vor das Haus und schlug ihn dann mit einer Eisenstange nieder. Auf die Hilferufe des greifen Mannes eilte die Schwester herbei, die das gleiche Schicksal erlitt. Es dürfte sich um einen Nachemord handeln.

Kiellegung des Schwester Schiffes der „Queen Mary“ Anfang 1937. Das Schwester Schiff der „Queen Mary“ wird, wie nunmehr aus London bekannt wird, Anfang nächsten Jahres auf Kiel gelegt werden.

Führerloses Flugzeug fliegt weiter

Einen eigenartigen Rekordflug stellte ein französisches Militärflugzeug auf, das sich führerlos über eine Stunde in 1500 Meter Höhe hielt und ungesteuert eine Strecke von etwa siebzig Kilometer zurücklegte, ehe es abstürzte.

Ein französischer Flugschüler war mit dieser Maschine aufgestiegen, als ihn in etwa 1500 Meter Höhe Zweifel über seine Flugkenntnisse besaßen und er sich kurzerhand entschloß, mit seinem Fallschirm „auszu-steigen“. Er kam auch glatt zu Boden und war nur höchst überrascht, daß die Maschine nicht folgte und weiter-flog. Der tapfere Flugschüler machte sofort seinem Flieger-lager in Bourges von dem selbständigen Flug seiner Ma-schine Meldung; jede Minute erwartete man die Nachricht vom Absturz. Es vergingen aber zwei Stunden, bis ein Ferngespräch meldete, daß das Flugzeug abgestürzt sei.

Die Schloßherrlichkeit hatte die Maschine, die mehrmals das Gebäude umkreiste und auch schon einmal zur Landung heruntergegangen war, aufmerksam verfolgt. Als man schon glaube, daß sie sich zur Landung anschicken würde, stieg sie noch einmal auf und setzte zu einem abermaligen Rundflug an. Schließlich verding sich das Flugzeug in eine Baumkrone und stürzte ab. — Als die Meldung des Ab-sturzes in die Flieger Schule gelangte, saß der „Held“ wohl- behalten beim Abendessen.

Brüder Schüller zum Tode verurteilt

Sühne für den Mord in Löwen und den Eisenbahnraub bei Rothwasser.

Das Schlesische Sondergericht verurteilte die Angeklagten Fritz und Erich Schüller wegen Mordes, ver-fuchten Raubes und Verbrechen gegen das Gesetz zur Gemährleistung des Rechtsfriedens sowie wegen Trans-portgefährdung, Freiheitsberaubung und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Walter Schüller, der an dem gemeinsamen Mord und versuchten Raub in Löwen beteiligt war, 1932 jedoch noch jugendlich war, erhielt 8 Jahre Gefängnis.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß es sich um eine sehr schwere Tat handelt. Alle drei sind bei dem Kaufmann Ludwig in Löwen schwer bewaffnet ein-gedrungen. Sie haben aus nächster Nähe Schüsse abge-gelassen, so daß Ludwig sofort tot zusammenbrach, obwohl er keinerlei Widerstand geleistet hat. Soweit es sich um den Eisenbahnraub bei Rothwasser handelt, haben die Angeklagten es nur dem Zufall zu verdanken, daß sie keinen Menschen töteten. Aber durch ihre Tat haben sie sich gegen das Gesetz vom 13. Oktober 1933 vergangen, da sie bewußt auf Bahn-beamte, die gleichzeitig auch Polizeibeamte sind, geschossen haben. In Anbetracht der großen Anzahl von Schüssen, die sie abgegeben haben, besteht kein Zweifel, daß sie da-mit hätten rechnen müssen, daß es Menschenleben kosten würde. Die Tat war ganz genau vorbereitet.

Bei der Strafzumessung ist berücksichtigt worden, daß die Angeklagten typische Verbrecher sind, die mit zäher verbrecherischen Willen ihre Taten ausführten. Sie haben sich außerhalb des Gesetzes gestellt. Es mußte deshalb die gerechte Sühne für ihre schweren Straftaten gefunden werden. Das Urteil des Sondergerichts ist endgültig. Die Angeklagten nahmen das Urteil weinend entgegen.

Erschrocken eilte seine Frau, die Gräfin Zeppelin, herbei. „Aber Ferdinand, was hast du nur?“

Wortlos reichte ihr der Graf den Brief. Als sie einen flüchtigen Blick auf die kurzen Zeilen geworfen hatte, faßte sie sich schnell.

Sie eilte auf ihren Mann zu, und ihn sanft bei der Hand nehmend, sprach sie dem Aufgebrachten mit der ganzen ihr zur Verfügung stehenden Milde zu.

„Schau, Ferdinand, das ist doch halt ein Glück für dich!“

Graf Ferdinand lachte kampfhafte.

„Ein Glück? Wenn man Jahre lang seine Pflicht mit Leib und Seele getan hat, dann...“

„Aber ja! Gewiß! Doch trotzdem empfinde ich es für dich als ein besonderes Glück.“

Immer noch aufgebracht schaute der Graf seine Frau an. Seine Augen trafen ein stilles, liebes Lächeln, voller Eingehen, Verständnis und Liebe. Dieses rührende Frauenlächeln ent-waffnete den Grafen. Schon bedeutend ruhiger fragte er: „Er-kläre das, Frau, wie du das meinst...“

„Ich meine, daß wenn du keinen Dienst mehr hast, du dich mit Leib und Seele deinen Plänen widmen könntest. Erst jetzt rückt dein großes Ziel in greifbare Nähe...“

Zeppelins Augen blickten in weite Fernen.

Visionär sah er ein Luftschiff durch die Wolken gleiten. Stolz, Kampfesmut und eiserner Wille brach aus seinen Augen, und ein befreiendes Lächeln glitt über die verhärmten Züge.

Sanft legte er den Arm um die Schultern seiner Lebens-genossin.

„Glaubst du denn an mich und meine Pläne, Frau?“ fragte er leise.

„Ich glaube an dich, Ferdinand“, sagte sie schlicht.

„Ich bleibe nicht abseits. Ich muß weiter wirken und wenn mich alle für verrückt erklären! Mein Luftschiff wird gebaut!“

# TURNEN \* SPORT \* SPIEL

## Schießen im Rhythmusverband zum Besten der Winterhilfe 1936/1937

Der Landesverband Sachsen des Deutschen Reichskriegerbundes (Rhythmusverband) e. V. hat in den ihm unterstellten 1700 Kriegerkameradschaften ein Schießen angeordnet, dessen Erlös dem Winterhilfswerk zugeführt wird. An diesem Opferschießen können sich auch Freunde und Gönner unseres Rhythmusverbandes beteiligen. Die Schießen werden in den Monaten Dezember 1936, Januar und Februar 1937 durchgeführt.

## Bogkämpfe in der Deutschlandhalle

Köblin siegt über Pancho-Billar.

Der Großkampftag in der Berliner Deutschlandhalle brachte eine Reihe spannender Kämpfe. In der Begegnung Haymann-München gegen Selle-Köln blieb Selle knapper Punktsieger. Im Kampfe Klein-Solingen gegen Wallner-Düsseldorf konnte Klein einen klaren Punktsieg für sich verbuchen.

Der erste Hauptkampf brachte die Begegnung zwischen dem Schwergewichtsmeister Arno Köblin-Blauen gegen den spanischen L.-o.-Schläger Pancho-Billar. Gleich zu Beginn zeigte sich, daß der Spanier mit seinen weitergehobten ungenauen Schwingern bei Köblin kein Glück hatte. Der Deutsche war dauernd überlegen. In der fünften Runde ließ der Deutsche hart nach, nachdem er den Spanier fast an den Rand des f. o. hark gebracht hatte, und beschränkte sich auf die Verteidigung. Erst als er in der Schlussrunde sah, daß der Spanier aufkommen drohte, befaß er sich auf seine bessere Technik und sicherte sich einen verdienten Sieg.

## Schulungsarbeit im Reichsbundgau Sachsen

Neben der Schulungsarbeit der Reichsacademie für Leibesübungen in Berlin wird auch der Gau Sachsen im DRK in den nächsten Monaten eine umfassende Schulungs- und Lehrgangsarbeit durchführen. Ein großer Teil der Lehrgänge wird an der Gauportalschule des DRK im Institut für Leibesübungen der Universität Leipzig durchgeführt werden.

Für die Schulung von Vereinsführern sind drei Lehrgänge vorgesehen; die Kreis- und Vereinsportwarte werden in einem Lehrgang zusammengefaßt. In der Leichtathletik wird ein Lehrgang für Übungsleiter und Kreisfachamtsleiter für Leichtathletik angelegt; drei Lehrgänge dienen der Schiedsrichterausbildung für Fußball. Für das Männerturnen, Krauenturnen und Kinderturnen sind je ein Lehrgang in Aussicht genommen. Weiter werden in Leipzig ein Lehrgang für Schwimmhulleiter und Leiter für vollstümliches Schwimmen und ein Lehrgang für Sportwarte für Schwerathletik abgehalten.

In Oberwiesenthal wird ein sechstägiger Lehrgang für Eislehrwarte nach Eintritt der Frostzeit stattfinden. Die Lehrwarte für Handball werden in Annaberg, Neukirch, Döbeln, Planitz und Plauen in fünf Lehrgängen neues Rüstzeug für ihre Arbeit erhalten.

## 20 Zentimeter Schnee im Zittauer Gebirge

Am Mittwoch trat bei zwei Grad Kälte im Zittauer Gebirge starker Schneefall ein. Der Schnee liegt stellenweise bis zwanzig Zentimeter hoch. Die Sportverhältnisse sind gut.

## Handelsteil

Berlin, 2. Dezember.

### Die Reichsbank Ende November

Die Zinsanspruchnahme des Reichsbankkredits hat sich in der Ultimowoche des November in normalen Grenzen gehalten. Mit einer Zunahme der gesamten Kapitalanlage um 588,4 Millionen auf 5497,7 Millionen RM. war sie zwar größer als am Ende des Vormonats (533,9) und am entsprechenden Stichtag des Vorjahres (512,6), wobei jedoch bei dem Vormonatsvergleich berücksichtigt werden muß, daß in den ersten drei Novemberwochen die Kreditrückläufe erheblich über die Ultimoinanspruchnahme hinausgegangen waren. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich Ende November auf 6639 Millionen RM. gegen 6129 Millionen RM. in der Vormoche. Die Gold- und Devisenbestände werden um 0,7 Millionen RM. höher mit 71,5 Millionen RM. ausgewiesen.

### Uneinheitlich

In der Berliner Börse wurden die neuen Gesetze der Reichsregierung stark beachtet. Die Umsätze waren gering, sie entsprachen etwa denen des Vortages. Am Aktienmarkt setzten J.B. Farben, Siemens und Harpener ziemlich fest ein. Salzdetfurth (188,25) konnte den Verlust vom Montag wieder aus-

## Bewegliche Außenpolitik Belgiens

Die Flamen verlangen völlige Unabhängigkeit

In der Belgischen Kammer wandten sich die flämisch-katholischen Abgeordneten in entschiedener Weise gegen die belgische Militärpolitik und die neue Militärvorlage, wobei diese darauf hinwiesen, daß die Landesverteidigung Belgiens einseitig gegen Deutschland gerichtet sei; sie verlangten außenpolitisch völlige Unabhängigkeit.

Ministerpräsident van Zeeland erklärte, daß die heutige Politik Belgiens sich zukünftig den veränderten internationalen Gegebenheiten und Umständen anpassen werde. Der Ministerpräsident wies hier auf die Aufrüstung Deutschlands und die Schwächung des Völkerbundes hin. Belgien werde seine außenpolitische Unabhängigkeit nach allen Seiten hin aufrechterhalten, keine Verpflichtungen übernehmen, kein Abkommen unterschreiben und kein Abkommen erneuern, das nur den Anschein einer Abhängigkeit Belgiens ergeben könnte. Belgien halte die Mitgliedschaft des Völkerbundes aufrecht als „zusätzliche Sicherheit“. Eine Garantie der französischen und deutschen Grenze, wie sie der Locarno-Vertrag Belgien auferlegt habe, sei aber in Zukunft unwirksam und gefährlich. Belgien bilde den wunden Punkt Europas. Der Sinn der belgischen Außenpolitik liege in der Beseitigung dieses Zustandes.

## Reichsminister des Auswärtigen Zeh. v. Neurath zum Winterhilfswerk:

Opferbereitschaft für die Allgemeinheit ist im nationalsozialistischen Deutschland selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen. Im Dienste dieses Gedankens hat sich das Winterhilfswerk hervorragend bewährt. Möge ihm auch im kommenden Winter der gleiche Erfolg wie bisher beschieden sein.

II, 11

## Se. Exzellenz Graf Zeppelin

Roman von Hellmuth Kayser

7. „Zarwohl Majestät... Es ist nur, weil der Herr, den ich bei Majestät melden sollte, der Graf Zeppelin ist, und da habe ich...“

König Wilhelm, äußerlich und innerlich seinem großen Ahnherrn „Eberhard mit dem Barte“ so außerordentlich ähnlich, erhob sich schnell von seinem Sessel. Er reckte sich, daß alle Knochen seines mächtigen Körpers zu krachen schienen. Da alle ging ein freundliches Aufleuchten über sein bärtiges Gesicht. „Zühen Sie Graf Zeppelin sofort herein!“ rief er Bellmann zu.

Nervös schritt der König in seinem Zimmer hin und her. „Was mag er wollen?“ grübelte er und Falten gruben sich tief in seine Stirn.

„Melde mich gehorfsamst zur Stelle, Majestät“, klang die helle, militärisch geschulte Stimme. „Rasch drehte sich der König um und eilte auf den Grafen zu. Dieser trug heute nicht die goldstrogende Uniform, kein Orden zierte seine Brust. In einem schlichten, blauen Anzug wirkte er wie der einfachste Bürger im Staate Württemberg. Nur die Augen, etwas fanatischen Augen glühten in dem dunkelgebrannten Gesicht.“

Lächelnd streckte ihm der König beide Hände entgegen. „Schon zurück aus Berlin, mein lieber Graf Ferdinand? Ist ja verflucht schnell gegangen!“

„Majestät, es heißt: was lange währt wird gut. Ich...“ Der König unterbrach: „Sie wollen doch damit nicht sagen, Graf, daß das, was schnell geht, nicht gut geht?“

Langsam klang die sonore Stimme des Königs.

„In meinem Fall ist es aber so!“ „Nicht möglich! Man hätte Ihnen in Berlin die kalte Schulter gezeigt? Drog meiner Befürwortung?“

„Allerdings!... Seine Majestät der Kaiser hat auf meine Bitten hin eine Kommission eingesetzt zur Prüfung meiner Pläne und...“

König Wilhelm schüttelte mißbilligend den Kopf. „Und diese Kommission hat Ihre Entwürfe zum Bau eines lenkbaren Luftschiffs für unausführbar erklärt? Ist es so?“

„Leider!“ „Wer war der Vorsitzende dieser Kommission?“

„Professor Helmholz!“ „Ah...! Ihr größter Gegner!“

„Ich habe ihn Er. Majestät dem Kaiser selbst vorgeschlagen.“

„Das scheint mir ein wenig voreilig und unvorsichtig von Ihrer Seite aus gewesen zu sein, Graf!“

„Doch nicht, Majestät! Ich habe mir alles reiflich überlegt. Aber ich wollte den Stier gleich bei den Hörnern greifen, und Se. Majestät der Kaiser fand dies auch das Richtige.“

Er sagte: „Recht so! Auf zur Attacke! Kavallerist bleibt Kavallerist!“

„Aber gerade Ihr größter Gegner!“ „Dafür Bedorzugter des Berliner Hofes. Und der Kaiser hätte ihm meine Pläne ja sowieso unterbreitet. Deshalb war dieser Weg schon der beste.“

„Und so wurde die Kommission ernannt?“ „Zarwohl.“

Der König blickte einige Sekunden sorgenvoll vor sich hin. Dann meinte er, indem er mit einem Achselzucken irgendwelche geheime Gedanken von sich abzuschütteln schien: „Und was hatte die Kommission für Einwände?“

„Unangenehme Mengen! Als erstes hieß es, daß die Motore für meine Pläne zu schwach seien!“

Man sah, wie der König ernsthaft einige Augenblicke über diesen Einwand nachdachte. Dabei ließ sich der König wieder

gleichem. Vereinte Stahl (121,75), Hoejch (117,37) und AGG. (38,87) waren abgeschwächt.

Der Markt der festverzinslichen Werte war weiter ruhig, auch am Auslandsrentenmarkt war die Stimmung überwiegend fest. Die Altbeibehalte erholte sich bis auf 117,40.

Devisen-Notierungen. Belgien (Belgien) 42,08 (Gold) 42,16 (Brief), dän. Krone 54,50 54,60, engl. Pfund 12,205 12,235, franz. Franken 11,61 11,63, holl. Gulden 135,26 135,54, ital. Lire 13,09 13,11, norw. Krone 61,35 61,47, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 47,04 47,14, schwed. Krone 62,93 63,05, schweiz. Franken 57,18 57,30, span. Peseta 20,98 21,02, tschech. Krone 8,766 8,784, amer. Dollar 2,488 2,492.

## Baumwolle — Neuyork

	1. Dez.	2. Dez.
Koto Neuyork . . . . .	12,58	12,63
Dezember . . . . .	12,16	12,25
Januar 1937 . . . . .	12,01	12,06
Februar 1937 . . . . .	12,05	12,05
März 1937 . . . . .	11,88	12,03
April 1937 . . . . .	12,91	11,98
Mai 1937 . . . . .	11,84	11,93
Juni 1937 . . . . .	11,77	11,86
Juli 1937 . . . . .	11,69	11,78
August 1937 . . . . .	11,54	11,63
September 1937 . . . . .	11,39	11,48
Oktober . . . . .	11,25	11,33
Zufuhr in atl. Häfen . . . . .	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen . . . . .	23 000	24 000
Export nach England . . . . .	3 000	12 000
Export n. d. übr. Kontinenten . . . . .	3 000	7 000

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 4. Dezember.

6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei. 7.40: Otto Warlich erzählt Märchen von Andersen. — 10.00: Eine gute Idee. Heiteres Pimpfenspiel um das Winterhilfswerk von Werner H. Lange. — 10.30: Sendepause. — 10.50: Spieltürnen im Kindergarten. — 11.30: Sendepause. — 12.00: Aus Köln: Die Wertpause. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 13.15: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 15.15: Kinderliederfingerring. — 15.40: Geteilte Freude ist doppelte Freude. Berichte von der Arbeit des DRK für das Winterhilfswerk 1936. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester des Reichsenders. — In der Pause 16.50: Klingling, bumm-bumm und tchingadada... Gedichte über Musik. — 17.50: Musikerstunde der Hitler-Jugend. Neue Hausmusik. — 18.25: Wunder des Weltalls. Hörspiele von Heinz Bierlowitz. — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Perpetuum mobile. Herbert Rager mit bunten Schallplatten. — 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs. Kamerad im Kampf der Bewegung. — Wir ruhen dich! — 20.10: Aus dem Beethoven-Saal: Othmar Schoepf: Rotturmo. Fünf Streichquartette. — 20.50: Zwischenmusik. — 21.00: Fieber in Savanna. Hörspiel von Hans-Rudolf Flechtner. — 23.00 bis 24.00: Nachtmusik. Das Unterhaltungsortchester des Reichsenders.

## Reichsender Leipzig.

Freitag, 4. Dezember

6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Aus Saarbrücken: Musik am Morgen. Das Saarbrücker Unterhaltungsortchester. — 9.30: Spieltürne für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10.00: Vom Reichsender: Eine gute Idee. Heiteres Pimpfenspiel um das Winterhilfswerk von Werner H. Lange. — 12.00: Aus Subl: Musik für die Arbeitspause aus den Berlin-Subler Waffen- und Fahrzeugwerken. — 13.15: Aus Frankfurt: Bunter Mittagskonzert vom Rhein. — 15.00: Für die Frau: Vom Sinn des Tierchens. — 15.10: Wissen und Fortschritt. — 15.20: Sendepause. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. (Schallpl.) — 16.30: Zeit Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.40: Arbeiter der Stirn im Weltreit der Völler. Hörspiele um den Nobelpreis von Gerhard Riese. — Neun Landstrolche im Himmel. Eine heitere Karneval von Kurt Brüggemann. — 17.40: Sparta — ein nordischer Bauernstaat. — 18.00: Musik aus Dresden. Kammerfängerin Angela Kolonial (Sopran), Kammerfänger Arno Schellenberg (Bariton), Werner Kunad (Klavier), die Dresdener Philharmonie. — 19.45: Deutsche Erzeugungschlacht: 500 000 Zentner Zucker mehr. — 20.10: Sanfta Barbara. Bilder von der deutschen Artillerie. Von Alfons von Cibulka. — 21.40: Das Reichsheer singt Artillerielieder zum Barbaratag. Gesungen von der 6. Batterie des Artillerieregiments Nr. 30. — 22.30 bis 24.00: Nachtmusik. Gute Vorweg (Klavier), das Leipziger Sinfonieorchester.

langsam in den Armstuhl vor seinem Schreibtisch gleiten, während der Graf einer Handbewegung des Königs folgend, sich in einem dem König gegenüber befindlichen Sessel niederließ.

„Ich kann diesen Grund nicht anerkennen. Er scheint mir, angesichts der Motore für Rennwagen, nicht beweiskräftig genug“ meinte der König, immer noch nachdenklich.

„Das habe ich den Herren auch gesagt, Majestät!“ „Und...?“

„Man meinte, daß die Benzinmotore bei einem Rennen, welches ja nur einige Stunden dauere, dies wohl anshielen, aber für einen ganzen Tag oder noch länger wäre das ausgeschlossen!“

„Das sind aber doch ganz kleinliche Bedenken,“ warf der König ein. „Schließlich steckt der ganze Motorenbau noch in den Kinderschuhen. Er wird sich noch enorm entwickeln und wahrscheinlich schneller, als man denkt. Ich habe da verschiedene gehört. Sie wissen in Untertürkheim...“

„Ich weiß, die Daimlerwerke...“

„Lenken wir nicht ab, bleiben wir bei der Sache. Was sagte man sonst noch in Berlin?“

„Professor Helmholz war ferner der Ansicht, daß sich große Luftschiffe bei Stürmen überhaupt nicht halten könnten.“

Mit schneidender Ironie sagte der König: „Er muß es ja wissen... Doch weiter!“

„Ein anderer Herr sagte, daß mein Luftschiff überhaupt viel zu leicht gebaut sein würde...“

„So sollen sie doch Panzerkreuzer durch die Lüfte fliegen lassen!“

Der Graf lächelte. „Dann wird der weitere Einwurf Majestäts besondere Gnade finden: einer der Herren meine nämlich daraufhin, daß ein Luftschiff, wie ich es beabsichtige, viel zu schwer sein würde.“

„Also das genaue Gegenteil! Hat der weise Herr vielleicht auch gesagt, wie es denn dann sein müsse?“

(Fortsetzung folgt.)





Tag der nationalen Solidarität. Weltbild (M).

Der preußische Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring am Tag der nationalen Solidarität im Jahre 1935 von einer großen gefebrendigen Menge umdrängt.



Weltbild (M).

Die Trauerfeier in Kiel. Auf dem Garnisonfriedhof in Kiel fand die feierliche Beisetzung der acht Verunglückten von „U 18“, die am 20. November in der Lübecker Bucht auf so tragische Weise ums Leben kamen, statt. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, grüßt die gereinigten Kameraden der U-Boot-Beatzung, die vor der Gruft Aufstellung genommen haben.



Weltbild (M).

„Das Trio aus der Bar“ Eine Arbeit aus Knöpfen, die beim Wettbewerb zur Förderung des heiteren Puppenspiels von der NS-Kulturgemeinde und dem Verein für Kunsthandwerk zu Chemnitz den ersten Preis erhielt.



Weltbild (M).

Der Kristallpalast ein Trümmerhaufen Das Trümmerfeld des riesigen Ausstellungsgebäudes in London

### Die Aufgabe des „Theater des Volkes“

Eröffnung in Dresden

Das „Theater des Volkes“ am Albert-Platz — das frühere Albert-Theater — ist eröffnet worden. Oberbürgermeister Körner wies darauf hin, daß das Theater, in dem einst die unsterblichen Werke der Großen aus dem Reich, der dramaturgischen Kunst aufgeführt wurden, später seinen künstlerischen Verpflichtungen nicht gerecht werden konnte und zum Erliegen kam. Mit Unterstützung des Reichspropagandaministeriums und der Deutschen Arbeitsfront (M.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“) sei es der Stadt gelungen, das in ihren Besitz übergegangene Theater zu neuem Leben zu erwecken und seinem neuen Zweck als Theater des Volkes auszuführen.

Reichskulturwaller Hinkel überbrachte die Grüße des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsministers Dr. Goebbels, sowie des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer-Schlösser, und gab die Versicherung ab, daß diese Stellen alles tun würden, um die zu neuem Leben erweckte Kunststätte als Stätte echter Volkskunst zu erhalten. In ihr sollten kein falsches Modertum, keine Spießerei und kein Snobismus herrschen; es solle als Theater des Volkes den breitesten Massen des deutschen Volkes Freude bereiten. Deshalb kämen irgendwelche musikalischen und literarischen Experimente nicht in Frage. Die gute Operette, das Sing- und Lustspiel sollten in diesem Theater in erster Linie gepflegt werden; diese verdienen genau so Unterstützung wie die Werke der großen deutschen Meister.

Das „Theater des Volkes“ eröffnete seine Spielzeit mit der Johann Straußschen Operette „Eine Nacht in Venedig“ mit großem Erfolg.

### Kunstleben in Dresden

Weihnachtszeit — Märchenzeit, — und das Centraltheater fing an damit, als es den Kleinen und Großen sein neues Weihnachtsmärchen „Puzepeter“ erzählte. Ins Erzgebirge führt es, und ich habe mich sehr erstaunt, daß es ausgerechnet dem künstlerischen Leiter des Berliner Metropol- und Dresdener Centraltheaters Heinz Gentschke, kaum, daß er in unsere sächsische Volksseele hineingerochen, schon gelungen ist, ihren Phantasie-reichtum und Sagenhaftigkeit auf so farbige, reizende Weise zu einem ausgezeichneten, Erwachsenen wie Kindern gleich zugänglichen Märchen zu verdichten. — Weihnachts-vorabend. Der erzgebirgische Spielzeugschnitzer will noch schnell ein Bäumchen aus dem Wald holen, hat aber das Pech, dem Eiskönig (die personifizierte, Erstarrung bringende Winter-kälte) zu begegnen, der ihn in sein Eisreich entführt und in

einen Eisblock einschließt. Die beiden Kinder des Entführten, durch Mühme Grundgeistes belehrt, suchen ihn nun, und der plötzlich lebendig gewordene Puzepeter, Annemaries Spiel-puppe, begleitet sie. Na, ich will ja nicht gruslich machen, aber es ist schon allerhand, was die drei da alles erleben. Mühen sie doch zuerst zum Riesen Vielfraß, der ihnen erst, nachdem sie drei Rätsel gelöst haben, das Tor zum Feenreich öffnet. War das ein Spaß, wie der komische Puzepeter da immer daneben gehauen hat. Aber die kluge Annemarie — ja, die Mädchen! — riet alle drei richtig und überlistete den Riesen, so daß alle seine Gefangenen frei wurden, alle die Katzen, Mäuse, Schweinchen, auch solche mit einem koketten Ringel-schwänzchen, die Enten, Hähne, Küchlein und die dicke Sau. Sie konnten sich vor Freude gar nicht lassen, denn der Riese hätte sie sicher alle aufgefressen, und spendierten einen ausge-lassenen Tanz mit vielen lustigen Ueberraschungen. Noch schöner wars im Feenreich auf der Blumenwiese. Ihr mögt mir's glauben oder nicht: aber da tanzten alle Blumen, Falter, Käfer, Libellen; Feen und Elfen gaben sich ein Stelldichein, es war ein Leben wie im Himmel, und am Ende zeigte die Fee noch den Weg zu dem Eiskönig, der ihr Bräutigam war, hoffte sie doch, daß nun endlich der Eispanzer um sein Herz spränge und er erlöst würde zu ihrem Ehegemahl. Und richtig: dort fanden sie den Vater im Eisblock, und Annemarie war auch hier wieder die Schöne, die ihn und den Eiskönig erlöste. Nun kamen sie am Heiligen Morgen heim, der Vater beehrte ihnen eine herrliche Schnitzerei, und auf einmal fingen deren Figuren auch an zu tanzen: alle Striezelpuppen, Sparbüchsen, Lampions, Strickanten, bis der Weihnachts-mann den Schlitten mit Christkind, Tannenbaum und Engeln hereinzieht und alle singen „Heilige Nacht“. Nun, ich kann Euch sagen: es war großartig und Euch nur raten, es anzusehen. Es kostet gar nicht viel, trotzdem es zwei Stunden lang dauert, viel Lachen und noch mehr Staunen über die Pracht der Kostüme, Bühnenbilder und sonstige Ausstattung hervor-ruft. Es war eben ein richtiges Märchen! Clem. Preißler.

### Kirchen-Nachrichten

#### Pulsnitz

2. Advent, den 6. Dezember: 8.30 Uhr Abendmahl; Pf. K. 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pf. K. 10.30 Uhr Kinder-gottesdienst; Pf. Mr. 13.30 Uhr Saufen; Pf. Mr. 17 Uhr Advents-Abendgottesdienst mit anschließender Abendmahls-feier; Pf. Mr.

#### Obersteina

Mittwoch, den 9. Dezember: 20 Uhr Bibelstunde; Pf. K.

#### Niedersteina

Mittwoch, den 9. Dezember: 20 Uhr Bibelstunde; Pf. Mr. — Sonnabend, den 12. Dezember: 13.30 Uhr Abend-mahl für Alte; Pf. Mr.

#### Friedersdorf

Sonnabend, den 12. Dezember: 14.30 Uhr Abendmahl für Alte; Pf. Mr.

#### Sichtenberg

2. Advent, den 6. Dezember: 8.30 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. — Donnerstag, den 10. Dezember: 16 Uhr Zusammenkunft der Großmütterchen im Konfirmandenzim-mer. — Freitag, den 11. Dezember: 20 Uhr Ev. Jugend-gottesdienst für Mädchen. — Sonnabend, den 12. Dezember: 14.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

#### Oberlichtenau

Sonntag, 2. Advent, den 6. Dezember: 9 Uhr Predigt-gottesdienst. 10.15 Uhr Kindergottesdienst.

#### Reichenbach

Sonntag, 2. Advent, den 6. Dezember: 9 Uhr Predigt-gottesdienst. 15 Uhr Abendmahlfeier in Reichenau (Schule). Donnerstag, den 12. Dezember: Christlicher Frauenabend in Reichenbach (Weidmannsruh).

#### Obergersdorf

Sonntag, 2. Advent, den 6. Dezember: 8.30 Uhr Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr Frauenabend in Schmidts Gasthaus (Adventsfeier). — Mit-twoch, den 9. Dezember: 19 Uhr Bibelstunde in Weißbach.

#### Landeskirchliche Gemeinschaft Pulsnitz

(Rietzschelstraße 26)

Donnerstag, den 3. Dezember: 20.15 Uhr Jugend-bundstunde. — Freitag, den 4. Dezember: 20.15 Uhr Singe-stunde. — Sonntag, den 6. Dezember: 13.30 Uhr Sonntag-schule. 15 Uhr Evangelisationsstunde (Bruder Lehnert).

Niedersteina. Freitag, den 4. Dezember: 20 Uhr Ge-meinschaftsbibelstunde bei Gutsbes. Mag Haase (Brd. Sauder). Friedersdorf. Sonnabend, den 5. Dezember: 20 Uhr Gemeinschafts-Adventsfeier bei Wienert.

### Kirchliche Vereinsnachrichten

Ohorn. Dienstag, den 8. Dezember: 20 Uhr Christlicher Frauenabend in der Mittelschänke (Adventsfeier).

### Tag der Nationalen Solidarität

Wahrhafte Volksgemeinschaft heißt Opfer bringen

Jeder spende am 5. Dezember!

